

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

N^o 30.

Erscheint jeden Samstag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonntag, den 5. Februar.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Die Woche.

Am Beginn der abgelaufenen Woche schloß der jetzige deutsche Reichstag seine erste Session, die sich einer besonderen Kürze rühmen kann; denn während sonst die Sitzungen drei, vier bis fünf Monate in Anspruch nahmen, dauerten sie diesmal nur zwei Monate. Aber trotz dieser knappen bemessenen Zeit und trotz der unglückseligen Parteizerspaltung wurde verhältnismäßig viel geleistet. Wir glauben, die Reichsregierung wird mit den Resultaten im Durchschnitt zufrieden sein, denn die Ablehnung der Gelder für den Volkswirtschaftsrath und die Reduktion einiger Kapitel des Budgets sind sachlich wie prinzipiell von untergeordneter Bedeutung. Im Uebrigen erhielt die Regierung für ihre Gegenschritte ganz stattliche Mehrheiten: zunächst in allen Hauptfragen des Budgets, in der Hamburger Zollanschlußfrage, bei dem Gesetz über die Berufstätigkeit, den Neubau eines Reichstagsgebäudes u. s. w. In keinem dieser Fälle stand die Mehrheit in einem schroffen Gegensatz zur Minderheit, denn die Minderheit wurde gewöhnlich aus Liberalen, Konservativen und Zentrumsmitgliedern gebildet. Aehnlich geschah es bei den Anträgen, die aus der Mitte des Reichstags gestellt wurden. Wir erinnern nur an den Antrag des Abg. Windthorst, die Aufhebung des Ausweisungsgesetzes für katholische Geistlichen betreffend, und an den Antrag des Abg. Richter wegen Herabminderung der Matrifularbeiträge. Letzterem hat der Bundesrath seine Genehmigung erteilt, während der Windthorst'sche Antrag wohl nur eine theoretische Bedeutung erhalten wird, denn der Bundesrath nahm zu demselben noch gar nicht Stellung. Alles in Allem scheint uns diese am Montag vergangener Woche geschlossene Session des Reichstages den Beweis zu führen, daß der Parteihader und die sonstigen Gegensätze in der Abnahme begriffen sind. Allerdings werden die für die nächste Session verschobenen wirtschaftlichen und sozialen Streitfragen wohl noch parlamentarische Kämpfe hervorzurufen, in denen die Geister heftig auf einander plagen, obgleich auch hierbei eine schließliche Einigung nicht ausgeschlossen ist. Ein Berliner Blatt schloß seinen Rückblick auf die Thätigkeit des Reichstags mit den Worten: „Fast man Alles zusammen, so sieht man, daß dieser Reichstag, der übrigens bei seinem Scheiden in seltener Vollständigkeit auseinander ging, in weit höherem Grade als die meisten seiner Vorgänger den ihm vorliegenden Aufgaben gerecht geworden ist. Und das ist ein Ergebnis, das man gern anerkennen wird. Es ist das wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß viele neue Elemente in den Reichstag eingetreten sind, die mit größerer Vorurtheilsfreiheit als die alten Parlamentarier die Fragen behandelt haben.“

Mit dem Schlusse des Reichstages ist keineswegs eine größere Stille im parlamentarischen Leben eingetreten, da die Landtage in verschiedenen Bundesstaaten noch versammelt sind und das politische Leben in Fluß erhalten. Namentlich beanspruchen die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses wegen einiger wichtigen Vorlagen allgemeines Interesse. Wir rechnen hierzu den Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die kirchenpolitische Vorlage. In Bezug auf innere preussische Angelegenheiten ist die Ernennung des ehemaligen Kultusministers Dr. Falk zum Präsidenten des Oberlandesgerichts für Westphalen in Hamm zu erwähnen. Auf liberaler Seite bedauert man den durch diese Berufung bedingten Rücktritt dieses Mannes aus dem politischen Leben. Dr. Falk war bekanntlich Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses. In ihm verliert die national-liberale Partei einen bewährten und überzeugungstreuen Kämpfer. Immerhin ist es erfreulich, wenn eine in juristischer Beziehung so ausgezeichnete Kraft nicht länger brach zu liegen braucht.

Die Lage der österreichischen Monarchie ist nicht beneidenswert. Zur Bewältigung des Aufstandes in Sübdalmatien verlangte die Regierung einen Kredit von 8 Millionen Gulden und unabweislich bewilligen die zu einer außerordentlichen Session einberufenen Delegationen denselben. Wenigstens wurde diese Bewilligung schon von den Budget-Ausschüssen votirt. Wir zweifeln auch nicht, daß es den Behörden schließlich nach Ausbietung einer bedeutenden Macht gelingen wird, des Widerstandes Herr zu werden, den ein verwegenes Räuberwölfehen der Regierung eines Großstaats zu bieten wagt. Aber was jetzt

mit großen Opfern an Geld und Menschenleben erstrebt wird, konnte viel schneller, wohlfeiler und ohne Blutverlust erlangt werden, wenn die Vertreter der Autorität in Wien und Agram zur rechten Zeit ihre Schuldigkeit gethan hätten. Natürlich zur rechten Zeit wird in Oesterreich selten etwas gethan! „Zu langsam voran“, das bleibt nun einmal dort der Wahlspruch. Der angeborenen Indolenz und Trägheit, von der sich Beamten und Würdenträger nicht losmachen können, gesellte sich noch ein weiteres Moment hinzu: die nationalen Bestrebungen der bei Aufrechterhaltung der Ordnung beteiligten Kräfte, welche sehr weit auseinander gingen und von denen daher die eine die andere aufhob. Oesterreich ist nun einmal leider ein vielköpfiges Wesen. Für die Gesamtmonarchie begehrten sich die Wenigsten. Jeder einzelne Volksstamm denkt zuerst an seine eigene Nationalität — das ist nicht zu ändern. Die Staatsmänner aber, denen das Wohl fürs Ganze anvertraut ist, sollten doch wenigstens daran denken, daß diese Sonderbestrebungen dort zurücktreten müßten, wo ein unzüchtiges, fast aller Segnungen der Kultur entbehrendes Land dem Reiche verschmolzen und auf eine höhere Stufe gehoben werden soll. Da ist es doch am allerwenigsten am Platze, nationalen Liebhabereien nachzugehen; vielmehr muß ein einheitliches Prinzip durchgeführt werden. Und wo etwa die Herrschaft in irgend einer nationalen Angelegenheit in Betracht kommt, da hat dann nur diejenige Nationalität Anspruch auf Berücksichtigung, welche die höchste Kulturstufe einnimmt, also die beste Befähigung zur Erziehung der tiefer stehenden Stämme besitzt. Das aber ist in der Herzegovina und überhaupt nirgends in Oesterreich der Fall gewesen. Das deutsche Element wurde unterdrückt, von den anderen Nationalitäten trieb jede auf eigene Faust und nach eigenem Belieben Politik. Die Magyaren haben in den besetzten Landestheilen mit den Muhamedanern, die Südslaven mit den Katholiken, die Czachen mit den Griechisch-Orthodoxen geliebäugelt — die Autorität der Monarchie ging natürlich dabei in die Brüche. Nun ist die Krisis da! Der Verlauf des Aufstandes in Sübdalmatien sieht ganz so aus, wie der Anfang des Bankrotts vom System Taaffe.

Die italienische Kammer hat die Debatte über das Listenskrutinium begonnen, die wahrscheinlich sehr lebhaft sein und lange dauern wird. Das Ministerium ist noch nicht darüber einig, ob es die Kabinettsfrage stellen und im Falle der Ablehnung des Listenskrutiniums zurücktreten soll. Wahrscheinlich wird aber ein solcher Beschluß gefaßt werden. — Der Verkauf der römischen Blätter an das Konfession Fremde ist rückgängig geworden und der Versuch, einen Theil der römischen Presse französischem Einfluß dienstbar zu machen, an dem Anstandesgefühl der Italiener gescheitert.

Das neue französische Kabinet fand mit seinem Programm nicht nur in der Deputirtenkammer und dem Senat, sondern im ganzen Lande sehr beifällige Aufnahme. Dieses Programm betont zunächst, daß das Kabinet entschieden für die Erhaltung des Friedens nach Innen und nach Außen eintreten werde, ferner würde die Frage der Verfassungsrevision bis nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode verschoben; sodann kündigt es verschiedene Reformen im Justiz- und im Militärwesen an, bezüglich des öffentlichen Unterrichts solle das begonnene Werk fortgesetzt werden und schließlich verspricht die Regierung, Alles zu thun, um die Arbeiten der Nation zu fördern und will sie sich mit der Besserung der Verhältnisse des Landes in moralischer, intellektueller und materieller Beziehung in eingehendster Weise beschäftigen. Diese ministeriellen Erklärungen sind, wie schon erwähnt, in der Kammer sehr günstig aufgenommen worden und auch im Senate haben sie einen guten Eindruck gemacht, so daß das erste Auftreten des Kabinetts Freyheit ein allgemein befriedigendes genannt werden kann. Man glaubt, von den 53 Mitgliedern der Deputirtenkammer werden mindestens 300 zum neuen Kabinet stehen. Sehr viel wird davon abhängen, wie sich Gambetta verhält. Er dürfte in der ersten Zeit das Ministerium sicherlich unterstützen, aber später wahrscheinlich dasselbe unterminiren. Man erzählt von ihm ein hübsches, aber sehr ominöses Wort: „Die Hauptsache bleibt für Sie,“ soll nämlich ein Freund zu ihm gesagt haben, „daß Sie auf Ihre Füße gefallen sind.“ „Ich glaube sogar,“ erwiderte der Abgeordnete von Belleville, „ich bin ein wenig auf die Füße meiner Nachfolger gefallen.“

In England regt sich immer mehr die öffentliche Meinung zu Gunsten der verfolgten Juden in Rußland. Am Mittwoch fand in London ein zahlreich besuchtes Meeting statt. Eine große Anzahl von Notabilitäten weltlichen und geistlichen Standes, die Spitzen der englischen Aristokratie und andere hervorragende Persönlichkeiten nahmen daran Theil und griffen auch sogar in die Diskussion ein. Besonders bemerkenswerth war das Auftreten des Cardinals Manning, der mit energischen Worten gegen die russische Insinuation protestirte, daß diese Demonstration von Parteirücksichten beeinflusst sei und dann die Versicherung abgab, er könne durch offizielle Urkunden beweisen, daß die russische Regierung die Judenhegen nicht nur nicht mißbilligte, sondern sie vielmehr unterstützte. Manning verlas hierauf und kommentirte paragraphenweise Ignatieff's Erlaß vom August 1881, worin nicht die jüdischen Opfer, sondern die Christen bedauert und Maßregeln angekündigt werden, um die Juden noch mehr zu unterdrücken. Rußland klagt über seine Juden; möge es ihnen gleiche Rechte wie den Juden in England und Frankreich geben, dann werden seine Juden ebenso tüchtige Mitglieder des Staates wie die englischen oder französischen Juden werden. In ergreifenden Worten schilderte Manning die Verpflichtung, welche die ganze zivilisirte Welt den Juden schuldet, und beschwor den Czaren, diese Greuel zu unterdrücken. Nach Verlesung der von dem Erzbischof von Canterbury, dem Herzog von Westminster, Tennyson und anderen bekannten Persönlichkeiten eingegangenen Zustimmungsschreiben nahm die Besammlung Resolutionen an, worin die Verfolgungen und Heimsuchungen, welche die Juden in Rußland seit einigen Monaten zu erdulden hätten, für beklagenswerthe Verstöße gegen die Zivilisation erklärt werden, und die Meinung ausgesprochen wird, daß die Gesetze Rußlands bezüglich der Juden dazu beitragen, dieselben in den Augen der christlichen Bevölkerung herabzusetzen und den Ausbrüchen fanatischer Ignoranz auszuweichen. Die Resolutionen wurden dem Premier Gladstone und dem Lord Granville überreicht.

Zwischen Spanien und dem Vatikan ist anscheinend ein diplomatischer Konflikt im Anzuge. Der päpstliche Nuntius in Madrid hat die spanischen Bischöfe in demonstrativer Weise aufgefordert, die von dem karlistischen Abgeordneten Nocedal organisirte Pilgerfahrt der spanischen Pilger wirksam zu unterstützen, wogegen die spanische Regierung in energischer Weise beim Vatikan protestirte.

Die ägyptische Krise beginnt akut zu werden. Es ist alles so gekommen, wie es von vornherein vorausgesehen wurde. Die Militärpartei hat ihren Willen durchgesetzt und den Sturz des Ministeriums herbeigeführt. Der ganz und gar in der Gewalt der Prätorianer befindliche Kabinet ist gezwungen, den letzteren nachzugeben und ein Kabinet zu wählen, welches aus ihren Kreaturen und Führern zusammengesetzt sein wird, wenn er nicht eine neue Militärrevolte provoziren will. Hierauf wird man der Kammer die Budgetbewilligung zugestehen und die fremde Finanzkontrolle abschaffen. Das Weitere findet sich von selbst. Hat die Kammer das Kriegsbudget erst in ihrer Gewalt, so wird sie das Heer auf 18000 verstärken, während es gegenwärtig etwa die Hälfte dieser Truppenzahl aufweist. Vermittelt des Heeres wird man dann an die Beseitigung des letzten Restes ausländischer Einflüsse herangehen und später vielleicht auch die Suzeränität der Pforte abschütteln, um „Egypten in der That den Egyptern“ zu überlassen. Die Großmächte sind freilich keineswegs gewillt, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen. Denn wie man aus Konstantinopel meldet, haben dort am 2. d. Rußland, Italien, Deutschland und Oesterreich eine identische Erklärung abgegeben lassen, daß sie die Aufrechterhaltung der bisherigen Zustände in Egypten wünschen und der Ansicht seien, eine Abänderung derselben dürfe ohne vorausgängige Zustimmung aller Großmächte nicht eintreten.

Tageschau.

Freiberg, 4. Februar.

Der Kronprinz des deutschen Reiches wird sich zu der Ostern stattfindenden Vermählung des Prinzen Leopold von Großbritannien mit Prinzessin Helene von Waldeck nach London begeben. — Der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Falk hat in einem jetzt veröffentlichten

Schreiben seinen Wählern in Duisburg erklärt, daß er eine Wiederwahl nicht annehmen werde. — In preussischen Abgeordnetenhaus stand gestern die Verstaatlichung der Eisenbahnen auf der Tagesordnung. Solche Fragen haben für das große Publikum nur so lange Reiz, als sie nicht entschieden sind. Wohl kann man aber behaupten, daß seit 1879 die Frage zu Gunsten des Staatsbahnsystems gelöst ist. Und so nahm auch die gestrige Debatte einen nächstern Verlauf. So ernst und gründlich die Diskussion war, so sehr fehlte ihr doch das Salz der politischen Leidenschaft. Auch Ueberraschungen gab es nicht, da die Gegner und Freunde der neuen Eisenbahnankäufe längst genügend bekannt sind. Wenn das Zentrum, welches vor drei Jahren gegen die Verstaatlichungsvorlagen gestimmt hatte, gestern für dieselben einzutreten sich bereit erklärte, so ist auch das keine Ueberraschung. Man war auf diese Wendung um so mehr seit Wochen vorbereitet, als die scheinbare Inkonsistenz in der That nur die Anerkennung vollzogener Thatfachen ist. Als Redner der Ultramontanen verstand es der Abg. v. Schorlemer-Alst, die Parteinahme seiner Fraktion mit Gewandtheit und Würde darzulegen. Er erinnerte daran, daß das Zentrum schon vor Jahren davor gewarnt habe, den Versprechungen des Ministers Maybach allzu sehr zu trauen, wonach weitere Verstaatlichungen ausgeschlossen sein sollten. Jetzt sehe man, daß der einmal ins Rollen gekommene Stein nicht mehr aufzuhalten sei. Die Ultramontanen würden demnach nächstern und praktisch ihre Pflicht thun, dem Nothwendigen ihre Zustimmung geben, das Ueberflüssige ablehnen. Wo ein Anlauf durch den Staat im militärischen Interesse oder sonst aus allgemeinen staatlichen Gründen geboten sei, hätte auch das Zentrum gegen den Erwerb nichts einzuwenden. Trotz aller dieser Vorbehalte war die Rede des Abg. von Schorlemer-Alst durchaus sympathisch für die Regierungsvorlagen, wie er es denn auch gewissermaßen entschuldigte, daß er sich (aus formellen Gründen) gegen und nicht für den Entwurf habe einschreiben lassen. — Der Entwurf wurde schließlich einer Kommission von 21 Mitgliedern zur Berichterstattung übergeben.

Aus Oesterreich kommen über den Aufstand in Dalmatien nur offizielle Meldungen, d. h. solche, welche die Regierung passivert läßt. Die letzte derartige Mittheilung von gestern lautet: Ein stärkeres Streifkommando des Obersten Hoze beabsichtigte, nach Erseigung und Sicherung des Rogovjattels in Front die schwer zugängliche Stellung des Insurgentengross auf Krjina zu umgehen und mit der Garnison Focas in Verbindung zu treten. In Baros erfuhr Oberst Hoze, daß eine stärkere Insurgentenanammlung zwischen Krjica und Sussjesno sei. Nachdem zwischen den von der Focac Garnison entnommenen Besatzungen von Sussjesno, Lokve und Brod und den Insurgenten kleinere Gefechte vorkamen, marschirte Oberst Hoze im Hinblick auf die mögliche Bedrohung des wichtigen Focas über Krjica nach Asticolina, nach Verdrängung der Insurgenten nach Foca, woselbst er am 2. d. M. eintraf.

In Frankreich beherrscht gegenwärtig der Börsenkrach die Situation. Vorgestern Abend 7 Uhr war im Sitzungssaale des Geschäftshotels der Union Generale der Verwaltungsrath versammelt. Bontoux präsidirte. Man berieth darüber, was den unglücklichen Aktionären, die für Freitag zu einer wirklich außerordentlichen Generalversammlung einberufen waren, für eine Art von Trost gespendet werden solle. Da öffnet sich die Flügelthüren, der Kommissar der gerichtlichen Polizei, Herr Macé, tritt ein; er präsentirt eine Ordre des Untersuchungsrichters Herrn Ferray, des schneidigsten und energischsten Richters

des Pariser Tribunals, die Herren Bontoux und Feder in Haft zu nehmen. Man läßt ihnen Zeit, ein Wort an ihre Frauen zu schreiben, und mittlerweile holen die Sicherheitsagenten, die Herrn Macé begleiteten, einen Fiaker, in welchen die Gefangenen, gebrochen und sprachlos, einsteigen. Vor den Untersuchungsrichter gestellt, bestehen sie ein vorläufiges Verhör und werden dann in zwei getrennte, für Untersuchungsgefangene bestimmte Zellen abgeführt. Trotz des Angebots einer hohen Kaution wird die Haft aufrecht erhalten. Die weiteren gerichtlichen Verfolgungen gegen die übrigen Verwaltungsräthe, die meistens legitimitischen und klerikalen Adelskreise angehören, werden als bedrohlich gemeldet. Der Börsenkrach fordert übrigens zahllose Opfer und greift aufs tiefste ein. Ueberall hört man von ruinirtem Vermögen. — Freycinet hat kein Fiskular über die auswärtige Politik an die französischen Agenten im Auslande gefandt, sondern einfach die herkömmliche Notifikation der Konstituierung des neuen Kabinetts mit dem Auftrage, den betreffenden fremden Regierungen offizielle Anzeige davon zu machen. — Gambetta geht nach Nizza, wo er sich etwa 8 Tage bei seinem Vater aufhalten wird, um dann nach Paris zur Theilnahme an den Kammerverhandlungen zurückzukehren.

Vom Landtage.

Die Zweite Kammer berieth gestern den Etat der Staats eisenbahnen und bewilligte nach kurzer Debatte, in welcher Abg. Dr. Heine die Lösung der Währungsfrage im bimetalistischen Sinne als das einzige Mittel preis, Handel und Verkehr und damit auch die Einnahmen der Eisenbahnen zu heben, die Einnahmen im Betrage von 63869550 M. — Zu den Ausgaben ergriff das Wort:

Abg. Bebel, um darüber Beschwerde zu führen, daß die erhöhten Zuschüsse zum großen Theil aus der Einziehung von zahlreichen Stellen herrühren. Diese Einziehung habe aber nicht bloß die Stellen betroffen, sondern auch die Verhältnisse seiner Gewährsmänner gerade hier Erisparnisse sehr gut möglich gewesen wären, sondern gerade die gering besetzten Stellen. Infolge dessen beklagten sich jetzt die Beamten über übermäßige Anstrengung, für welche ein entsprechendes Äquivalent nicht gewährt werde, und darüber, daß seit Jahren das Ansehen gänzlich ins Stocken geraten sei. Außer der Ueberanstrengung der Beamten habe aber das jetzige System auch die Folge, daß die Sicherheit des Betriebes gefährdet werde. In den Kreisen der Beamten habe das System die größte Unzufriedenheit hervorgerufen, welche nur den Sozialdemokraten zu Gute komme.

Der Finanzminister erwidert, er wisse nicht, in welcher anderen Weise Erisparnisse hätten erzielt werden können, als durch Vereinfachung der Verwaltung und Einziehung aller nicht notwendigen Stellen, namentlich da der Bedarf in den letzten Jahren zurückgegangen und infolge der Konsolidation des Eisenbahnnetzes eine geringere Zahl von Beamten nöthig sei als früher. Die Verwaltung habe aber keinem einzigen ihrer Beamten gekündigt, sondern die Reduktion ganz allmählich durchgeführt. Das obere Stellen nicht eingezogen worden seien, liege daran, daß es überhaupt nur sehr wenige obere Stellen in der Eisenbahnverwaltung gebe. Es sei also, als ob es dem Abg. Bebel mehr darauf angekommen sei, eine gewisse Mithimmung der unteren Beamten gegen die oberen hervorzuufen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Zahl der oberen Beamten sei nicht vermehrt worden. Dagegen seien erst in den jetzigen Etat neu eingestellt worden 60 Bureauassistentenstellen 2. Klasse und 20 Portiersstellen 2. Klasse, und zwar nur, um einer Anzahl von Beamten eine feste Anstellung zu gewähren. Bei 324 Beamten niedrigerer Kategorien finde man Gehalts-erhöhungen, während solche bei höheren Beamtenkategorien beinahe gar nicht vorkämen. Auch aus der Erhöhung der Beiträge des Staats zur Pensions- und Unterhaltungs-kasse der Beamten gebe hervor, daß die Regierung bestrebt sei, für das Wohl ihrer Arbeiter und Beamten zu sorgen. Die Regierung sei stets bemüht gewesen, begründeten Klagen der Arbeiter abzuwehren. Jede Beschwerde werde einer eingehenden Erwägung unterzogen, und im Interesse dieser Kreise würde es viel mehr

liegen, wenn sie sich mit motivirten Petitionen an die General-Direktion oder an das Finanzministerium wendeten, als wenn einzelne Beamte ihren Unmut dem Abg. Bebel gegenüber kundgäben und diesen zu einer Rede veranlaßten, welche keineswegs geeignet sei, ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herzustellen. (Sehr richtig!) Wenn die Schilderung des Abg. Bebel richtig wäre, so möchte er doch fragen, wie es komme, daß ein so großer Andrang gerade beim Eisenbahnwesen stattfinde (sehr richtig!), und zwar nicht nur in der Zeit der Arbeitslosigkeit, sondern auch in solchen Zeiten, wo Arbeit genug vorhanden sei. Er könne sich also nicht denken, daß die Verhältnisse der Arbeiter gerade bei den Eisenbahnen die besten seien. Wenn Bebel glaube, daß unter dem jetzigen System die Vertriebsfähigkeit in Sachsen leiden würde, so glaube er denselben vollständig beruhigen zu können. In den letzten Jahren seien auf den sächsischen Bahnen gerade verhältnismäßig sehr wenig Unglücksfälle vorgekommen. Wenn Bahnwärterstellen eingesetzt worden seien, so liege der Grund in veränderten Betriebsverhältnissen. Uebrigens verhalte es sich mit den Weichenstellern, von denen eine große Anzahl habe eripart werden können durch ausgeübtere Anwendung von Zentralweichen. Ueber die Arbeitszeit beständen ganz genaue Vorschriften und diese könne nicht als zu lang angesehen werden; für Mehrleistungen, die ja bei starkem Verkehr notwendig werden könnten, würden die Beamten stets entschädigt. Die Arbeitslöhne seien in den letzten Jahren nicht gefallen, sondern eher etwas gestiegen. Einzelne Neuregulirungen würden natürlich stets vorkommen. Der Eisenbahnbetrieb müsse sich den Gegebenen des wirtschaftlichen Lebens fügen. Derselbe könne sich also bei fallenden Löhnen dieser Tendenz nicht widerlegen, die Eisenbahnverwaltung werde aber auch bei steigenden Löhnen nicht zurückbleiben. Im Allgemeinen werde darauf gehalten, daß die Arbeiter in den Staatsbetrieben immer etwas höhere Löhne erhielten.

Abg. Bebel erwidert, daß die Beamten und Arbeiter beschwerden zu erheben gar nicht wagen aus Furcht vor Entlassungen. Gegen die Insinuation, daß er Unzufriedenheit hervorgerufen wolle, müsse er sich entschieden verwahren; diese Absicht würde aber, wenn sie bestände, nicht erreicht werden, wenn die Klagen nicht begründet wären. Der große Andrang nach Stellen sei überall im Gewerbsleben heute vorhanden. Seine Gewährsmänner hätten ihm versichert, daß für Mehrleistungen keine besondere Entschädigung gezahlt werde, abgeben von den Weichengeldern, die aber sehr geringfügig seien und zu der Mehrleistung in keinem richtigen Verhältnisse ständen. Er könne sich also durch die Ausführungen des Ministers nicht für widerlegt erachten.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. Ademann, Liebnecht und Kirbach wurden die Ausgaben im Höhe von 38 021 986 M. bewilligt. — Die Kammer wendete sich hierauf zur Berathung des Antrags des Regierungspräsidenten Streit und des Abg. Dr. Stephani, die Regulirung des Knappschaffsaffens betreffend. Wir haben gestern bereits den Wortlaut des von der Deputation empfohlenen Antrags mitgetheilt.

Aus der Diskussion, die im Ganzen wenig ererblich war, ist im Wesentlichen nur hervorzuheben, daß Abg. Liebnecht für die Mitte nächster Woche die Vorlegung zweier umfassender, von ihm und seinen Freunden bearbeiteten Gesetzentwürfe über das Knappschaffsaffenswesen ankündigte, welche den Gegenstand vollständig erschöpfen sollen, inzwischen aber erklärte, für den Fall, daß nicht mehr zu erlangen sei, den jetzigen Vorschlag der Deputation annehmen zu wollen. Abg. v. Deßlitz schlägt beantragte die Streichung des Passus aus dem Deputationsantrage, nach welchem auch freiwillig ausstehende Arbeiter Anspruch auf Rückzahlung der gezahlten Beiträge haben sollen, und der Minister des Innern erklärte, daß auch die Regierung Bedenken tragen müsse, die vorgeschlagene Maßregel auf diese Arbeiter auszuwenden, da dies nicht geübt werden könne, ohne den Bestand der Knappschaffsaffens zu gefährden, und eine solche Maßregel überhaupt dem Zwecke der Knappschaffsaffens unzulässig, der wesentlich darauf gerichtet sei, den Werken einen festen Stamm von tüchtigen Arbeitern zu erhalten. Von anderer Seite, insbesondere von dem Referenten Starke und dem Abgeordneten Dr. Stephani, wurde aber darauf hingewiesen, daß es sich ja noch nicht um eine definitive Gesetzesbestimmung, sondern nur um eine Erwägung handle, und daß eine Bestimmung, die auf den fiskalischen Hattenwerten bestehe, wohl der Erwägung werth sei. — Der angeordnete Passus wurde hierauf mit 25 gegen 24 Stimmen ausreicht erhalten und der Deputationsantrag einstimmig angenommen.

In zwei Welten.

Roman von Etta B. Pierce.

(1. Fortsetzung.)

„Sie haben große Eile, den Inhalt meines Testaments kennen zu lernen,“ sagte diese endlich. Die meisten Menschen würden damit zufrieden sein, bis nach meinem Tode zu warten. Aber ich kann wohl Ihre Neugier befriedigen, Miß Carew; es ist Alles sehr natürlich unter diesen Umständen. Wohlten denn, ich habe meinem Neffen, Cyril Hazelwood, einen Schilling und sechs Pence hinterlassen, und das ist Alles, was er jemals von den Gütern der Hazelwoods und von deren Gelde erhalten wird. Ihnen hinterlasse ich — denn trotz der Unruhe, die Sie mir durch Cyril bereitet, fand ich in Ihnen doch eine sehr nützliche Person — die Summe von einhundert und fünfzig Pfund.“

Ruth Carew's Antlitz wurde weißer als das Pflaster, welches sie krampfhaft erfaßte. Das hatte sie nicht erwartet — nein, nichts halb so Schlechtes, als dies! In blinder Weisheit hatte sie der Zeit und der Trennung vertraut, daß diese die Differenz zwischen Tante und Nefle fänstigen würden. Sie hatte sich, ach! völlig geirrt in der unversöhnlichen Natur von Miß Hazelwood. Für einen Moment verfinsterte sich das Zimmer für sie, der außen rasende Sturm erstarrte für ihre Ohren — auch das Antlitz im Bette verschwand. Cyril Hazelwood enterte und ein Bettler! Was sollte dann aus ihr werden und ihren Hoffnungen auf die Zukunft?

„Ich will es nicht glauben!“ stieß sie mühsam hervor. „Er ist Ihr nächster Verwandter — er ist der Letzte Ihres Stammes! Sie können nicht — Sie würden nicht Hazelwood irgend einem Anderem hinterlassen, als einem Hazelwood. Wenn Sie auch hart und unversöhnlich sind, das können Sie nicht gethan haben!“

„Es ist ein anderer Hazelwood da außer Cyril,“ antwortete die alte Frau bedachtig; „ein Kousin weit entfernt; aber noch Einer von dem alten Stamme. Mein Londoner Advokat hatte große Mühe, ihn aufzufinden — eine abenteuerliche Person, ich begreife es, die irgend ein Stück Land bebaut in den Wildnissen von Australien. Ich sah ihn niemals in meinem Leben, aber das bedeutet nichts. Ich weiß nichts von ihm — ich wünsche nichts zu wissen. Sein Name ist Guy Hazelwood, und er ist

der Mann, Miß Carew, der außer den Legaten, welche ich bereits erwähnte, jeden Fußbreit Bodens und jeden Penny Geldes erhalten wird, den ich besitze in dieser Welt.“

Es entstand eine Pause. Der Regen peitschte an's Fenster, die schwarze Nacht brach herein. Ruth Carew stand da, ein Bild der Verzweiflung.

„Ein Fremder!“ murmelte sie. Sie haben es einem Fremden hinterlassen — Cyril betrogen und beraubt, um irgend einen zu bereichern, den Sie niemals kannten — ihn vielleicht zu lebenslänglichem Exil verurtheilt, und Alles, weil Sie fürchteten, er möchte nach England zurückkehren und sich heirathen nach Ihrem Tode!“

„Das ist wahr genug,“ sagte Miß Hazelwood schwach; „es ist das Beste, einer Person wie Cyril die Vererbung aus dem Wege zu räumen. Jetzt hat er mindestens auf eine Reihe von Jahren hinaus keine Gelegenheit, mit Ihnen zusammenzutreffen. Er wird in Amerika bleiben, weil er muß, und alle Dinge betrachtet, ist es der beste Platz für ihn. Was Sie betrifft, Miß Ruth, Sie vergeuden ihre Jugend vergebens. Cyril ist von Natur ein wandelmüthiger Mensch, und merken Sie auf meine Worte, ich habe nichts mehr von Ihnen zu fürchten — Sie werden niemals — hören Sie! — niemals seine Gattin!“

Es war ein seltsamer, prophetischer Ton in ihrer Stimme — ein Erwas, das wie Todeskälte an das Herz ihrer Zuhörerin schlug. Ruth Carew fiel neben dem Bette auf die Knie und rang ihre weißen Hände.

„Haben Sie Gnade!“ stöhnte sie. „Wenn Ihr Herz nicht geradezu Stein ist, werden Sie ihn bemitleiden — werden Sie mich bemitleiden. Aber was weiß eine Frau wie Sie von Liebe? Aendern Sie das grausame Testament; es ist nicht zu spät, nach Hazelwood um einen Advokaten zu senden. Geben Sie ihm wenigstens einen Theil von dem, was ganz sein gehören sollte! Ich liebe ihn genug, um für ihn zu sterben, oder was schlimmer ist, ohne ihn zu leben. Ich will schwören, von diesem Platze zu fliehen; ich will schwören, ihn niemals zu heirathen, ihn niemals wieder zu sehen, wenn Sie ihm seine Rechte geben wollen — wenn Sie ihm die Halle hinterlassen und nicht dem Australier!“

Miß Hazelwood wendete ihr schwaches Haupt ge- reizt ab.

„Ich werde nichts ändern! Es ist zu spät. Ich kann Ihnen nicht weiter trauen, als mein Gesicht reicht, Ruth Carew. Alle Eide der Welt könnten Sie nicht binden, wenn Sie wieder einmal in Cyril Hazelwood's Augen sähen.“

„Gnade! Gnade!“ schluchzte leise das weinende Mädchen.

„Und wenn ich Ihnen auch glaube, würde es keinen Unterschied machen. Vor fünf Jahren sagte ich ihm, daß ich ihn mit einem Schilling und sechs Pence abfertigen würde, und er soll sehen, daß ich eine Frau von Wort bin. Mein letzter Wille ist unterzeichnet und versiegelt — er soll nicht geändert werden. Der australische Farmer Guy Hazelwood und nicht Cyril soll hier Herr werden!“

Ruth Carew's schwarze Augen flammten Blitze. Sie sprang auf ihre Füße, und der Jörn, den sie gewaltsam zurückgehalten, durchbrach jeden Zwang. Sie ergriff Miß Hazelwood mit ihren starken jungen Armen und schüttelte sie wild und rasend.

„Sie Hebell!“ zischte sie, „ist dies die Art, in der Sie ihn dafür strafen, daß er mich liebt!? Dies Ihre Rache an uns Beiden! So wahr der Himmel mich hört, ich will Sie verhöhnen in Ihrem Grabe! Ich werde sein Weib sein — ich werde den Namen Hazelwood tragen trotz Ihnen — ich werde doch glücklich sein mit ihm, wenn Sie Staub und Asche sind! Mag jener andere Hazelwood hier herrschen. Von dem Augenblick, da sein Fuß diese Schwelle kreuzt, will ich seine schlaflose Todfeindin sein. Ich will ihm und den Seinen nicht mehr Gnade erzeigen, als Sie mir erzeigt. Wie konnten Sie es wagen, Cyril um jenes Menschen willen Unrecht zu thun? Ich verfluche Sie dafür — sterbend oder todt, ich verfluche Sie!“

Sie schüttelte sie mit aller Macht ihres Jörn — ja bis ihr selber der Athem verging und ihre Arme erschöpft waren. Keine Silbe, kein Laut kam von Miß Hazelwoods Lippen. Als Ruth Carew sie in erschöpfter Wuth auf die Kissen zurückwarf, sank das hagere Kinn herab und hing regungslos, die hohlen Augen starrten lichtleer gegen die graue Wand. Sie lag ohne Laut oder Bewegung — ein entsetzliches, hageres, gespenstisches Ding, ausgestreckt in einer langen, starren Linie.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ab- haben folge- „Weldem dem am 11. gefakten Be- Die für nächsten den Vol- feste, da- Bresse in- men auf nicht nachzu- Diese nächsten Kammer ge- Die eine Belant- seitens des v- und christlich- Die Theile wieder der Verkauf- = Das Kongert der Martha Re- sängerin Frä- musikalische- selbstern Kun- wärtige Kün- vom Publi- gestern Aben- bisher in K- ungetheiltes Die Leistung- einer der bei- gezeichnete- leistung für Programms, ganz genau zur Abänder- zu Theil ge- konnte ein A- lehteren konn- nehmen, wie- findet. Mäc- und durfte es- lich nach der- von Weber, komponirten Siegerkranz“ nstun wieder- lehteren stan- Hospianoforte- dessen Vorjü- schaft zu zeig- verfügt über- die Jubelkre- erfreute. Di- brachten Lieb- Rils-Gabe, Schlußse gesu- aufsteigen We- direktor Eckh- Sängerin wa- nd dabei do- en beiden T- S chö- Rittergutsbesi- B. A. Stoh- = Im Bürgerrecht- ich zum Ger- Zohlenbeschn- versicherungsa- paarenhände- nd Ausgabe- leberhändler, 1 K- nd Händler, ammen 18 Ronat Janu- heils ganze a derselben. silien, theils- angten an de- Bohmungsber- dienstaustritt- arbeitsantritt- efringen zu- = Ein Schimke), n- ichtigenhaltig- theil des v- Jahres, siumg seiner- chs zu best- ichtigenhaltig- renschen ver- = Se- amn Kaufm- Grenadier- ondbelieuten- illans (Blau- amen „Raf- = Se- anton Eduar- om Verdien-

Die Abgg. Bebel, Freitag, Liebknecht und Puttrich haben folgende Interpellation eingebracht: Welche Gründe bestimmten die königliche Staatsregierung, dem am 11. Juni 1874 in der 73. Sitzung der Zweiten Kammer gefassten Beschlusse: Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, spätestens dem nächsten Landtage ein Gesetz vorzulegen, wodurch für die den Volkzeibehörden verbliebene Befugnis zu Ausweisungen feste, das bloße Ermessen ausschließende und die Freiheit der Presse und das Freizügigkeitsrecht möglichst sichernde Normen aufgestellt werden, nicht nachzukommen? Diese Interpellation ist auf die Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung der Zweiten Kammer gestellt worden.

Jokales und Sächsisches.

Freiberg, den 4. Februar.

Die königliche Amtshauptmannschaft hier selbst erläßt eine Bekanntmachung wegen Veranstaltung von Hauskollekten seitens des Vereins für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften in Strießen bei Dresden.

Die hiesige Stadtpolizeibehörde bringt im amtlichen Theile wiederholt die gesetzlichen Bestimmungen über das Definieren der Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen in Erinnerung.

Das am gestrigen Abend im Kaufhaus saale abgehaltene Konzert der großherzoglich sächsischen Kammermusik-Fraulein Martha Kemmert aus Weimar unter Mitwirkung der Konzert-Fraulein Magda Böttcher aus Leipzig war für die musikalische Welt Freibergs und seiner Umgebung ein hoher, seltener Kunstgenuss. War man leider bis jetzt gewöhnt, auswärtige Künstler und Künstlerinnen, mitunter ersten Ranges, vom Publikum nur wenig unterstützt zu sehen, so gestaltete sich gestern Abend der Besuch zu einem befriedigenden. Was man bisher in Kritiken über die beiden Damen gefunden, nämlich ungetheiltes Lob, bestätigte sich auch bei uns in vollstem Maße. Die Leistungen der berühmten Pianistin, Fraulein Kemmert, einer der bedeutendsten Schülerinnen Liszt's, waren ganz ausgezeichnet. Wir halten es bei einer so hervorragenden Kunstleistung für überflüssig, näher auf die einzelnen Nummern des Programms, welche mit dem veröffentlichten Programm nicht ganz genau korrespondiren, einzugehen. Was die Veranstaltung zur Abänderung gewesen, darüber sind uns Mittheilungen nicht zu Theil geworden. Doch gleichviel, einen Kunstenthusiasten konnte ein Wechsel in den Piecen nicht irritiren, in jeder der letzteren konnte und mußte der Hörer eine Virtuosität wahrnehmen, wie man sie nur bei den ausgezeichnetsten Künstlerinnen findet. Mächtig wirkend, gewandt, sicher und fest war ihr Spiel und durfte es daher nicht Wunder nehmen, daß solches namentlich nach der durch vorzügliche Nuancirung zündenden Polonaise von Weber, dem von Graf Zichy für die linke Hand allein komponirten Walzer, und nach der Schlußpiece: „Heil dir im Siegerkranz“ von Liszt, sehr lebhaft applaudirt und die Pianistin wiederholt durch Hervorrufe ausgezeichnet wurde. Der Gesang stand ein prächtiger Konzertflügel aus der königl. sächs. Hofpianosortefabrik von Jul. Blüthner in Leipzig zur Verfügung, dessen Vorzüge in Klang und Fülle sie zur Freude der Hörerschaft zu zeigen recht verstand. Die Sängerin, Fraulein Böttcher, verfügt über eine liebliche, volle, reine Sopranstimme, welche die Zuhörerschaft ebenso wie die untadelhafte Textausprache erfreute. Die Arie aus Titus, wie alle von ihr zu Gehör gebrachten Lieder, vorzugsweise „Lob' wohl, liebes Gretchen“ von Nils-Gade, „Schön Rosstraut“ von Schlotmann und das am Schluß gesungene Wiegenlied rissen das Auditorium zu den lautesten Beifallsbezeugungen hin. Auch die von Herrn Musikdirektor Eckhardt übernommene Begleitung zu den Liedern der Sängerin war, wie wir es ja nicht anders gewöhnt sind, dezent und dabei doch ausdrucksvoll. Wir sind fest überzeugt, daß in beiden Damen bei einem eventuellen späteren Wiederauftreten in unserer alten Bergstadt die größte Theilnahme ein festes Publikum nicht fehlen wird.

Schöffengerichtssitzung, 7. Februar 1882: Herr Rittersgutsbesitzer Gildner auf Halsbach und Herr Kaufmann J. A. Stohn hier als Schöffen.

Im Monat Januar 1882 gewannen 7 Personen das Bürgerrecht hiesiger Stadt. In demselben Monat meldeten sich zum Gewerbesbetriebe an: 1 Fabrikant von Hobeln zum Zohlenbeschneiden, 1 Schieferdecker, 2 Geschäfts- bez. Feuer- versicherungsgagenten, 1 Konfektionsgeschäfts-Inhaber, 1 Material- paarenhändler, 1 Handelsreisender, 1 Inhaber einer Annahmestelle für Färberei-Artikel, 1 Schmiedemeister, 1 Lederhändler, 1 Buchhändler (Zitiale), 1 Produktengeschäfts- inhaber, 1 Kleiderhändler, 1 Fleischer, 1 Stoffschuhwertfabrikant und 1 Händler, 1 Kohlenhändler, 1 Tischler und 1 Färber, zusammen 18 Personen. Im Polizeibureau meldeten sich im Monat Januar 54 Neuzugezogene, bez. Selbständiggewordene theils ganze Familien, theils einzelne Personen) an, während derselben Zeit 27 Abmeldungen (ebenfalls theils von Familien, theils einzelnen Personen) bewirkt wurden. Ferner gelangten an derselben Stelle im eingangs genannten Monat 101 Wohnungsveränderungen, der Dienstantritt von 129 und der Dienstaustritt von 86 Dienstboten, 17 Dienstbotenwechsel, der Arbeitsantritt von 72 Gewerbesgehilfen und der Eintritt von 9 Lehrlingen zur Anmeldung.

Ein Händler mit amerikanischem Schweinefleisch (Schinken), welcher, ohne sich zu vergewissern, ob das Fleisch schinkenhaltig sei oder nicht, dasselbe verkauft, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenat, vom 1. Dezember d. J. Jahres, wegen fahrlässiger Tödtung unter Außeracht- lassung seiner Berufspflicht aus § 222, Absatz 2 Strafgesetzbuch zu bestrafen, wenn das von ihm verkaufte Schweinefleisch schinkenhaltig ist und in Folge des Genußes den Tod von Menschen verursacht hat.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß Hauptmann Kaufmann und Premierlieutenant Kaufmann, Beide vom Grenadier-Regiment Nr. 101, das Adelsprädikat, sowie der Leutnant der Landwehr-Infanterie Müller des 1. Bataillons (Blauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104 den Familiennamen „Kaufmann“ führen dürfen.

Se. Majestät der König hat dem Superintendenten Eduard Claus in Großenhain das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens und dem Pfarrer Julius Ernst Kauferslein

in Hartthau das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens verliehen.

Ernennungen, Versetzungen u. im Departement der Finanzen. Forstverwaltung. Der leitende Verwalter des Unterverwalters Reviere im Forstbezirk Schwarzenberg, Oberförster Julius Hermann Brande, ist in gleicher Eigenschaft auf das Schönheider Revier im Forstbezirk Eisenhof versetzt worden. Im Geschäftsbereich des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums sind oder werden nachstehend folgende Stellen erledigt: das Diakonats zu Kirchberg (Zwickau), Koll.: das evang.-luth. Landeskonsistorium; das Pfarramt zu Grünbalden mit Filial Vorstendorf (Marienberg), Koll.: das evang.-luth. Landeskonsistorium; das Diakonats zu Großschönau (Oberlausitz), Koll.: für dieses Mal das evang.-lutherische Landeskon- sistorium. Dagegen wurden angestellt, beziehentlich befordert: Karl Gustav Admer, Diakonats zu Rochitz, als Pfarrer zu Elsterberg (Blauen); Johannes Karl Paul Riedel, Diakonats- vikar zu Wylau (Blauen), als Diakonats dabeist; Ewald Rudolph Neubert, Pfarrer zu Zersdorf, als Pfarrer zu Ober- walden mit Filial Grumbach (Glauchau); Paul Richard Voss, Predigtamtskandidat und Seminaroberlehrer, als Archidia- konats zu Döblich (Ephorator); Friedrich Hugo Reipolt, Pre- digtamtscandidat, als Pfarrer zu Heinrichsdorf (Glauchau); Paul Weickel, Archidiaconats zu Elsterberg, als Pfarrer zu Notentirchen mit Stägenhain (Döblich); Max Wolmar Engelmann, Diakonats zu Wolfenstein, als Pfarrer zu Groß- walden (Freiberg); Karl Friedrich August Peniel, Predigt- amtscandidat, als Diakonats zu Hopfenstein (Glauchau); Rudolf Kunze, Pfarrer zu Rohwein, als Pfarrer zu Döhlen (Dres- den II); Johannes Paul Otto, Predigtamtscandidat, als Pfarrer zu Dittmannsdorf (Marienberg); Friedrich August Bruno Keller, Diakonatsvikar zu Froburg, als Diakonats dabeist (Borna); Heinrich Läscher, Pfarrer zu Arnoldsgrün, als Pfarrer zu Steinbach mit Lauterbach (Borna); Ernst Edwin Seidel, Pfarrvikar zu Weisenstein, als Pfarrer dabeist (Borna).

H. Roffen, 3. Februar. In dem vorgestrigen unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Rudolph ausgeführten Kon- zert bildete ein größeres Tonwerk von R. Gade: „Die Kreuz- fahrer“ den Haupt- und Hauptpunkt des Programms. Die Solis hatten Frau Ingenieur A. Schimmer aus Dresden und Herr Stein aus Freiberg übernommen; die Chöre wurden vom Seminarchor und dem Damenverein gesungen. Das Gade'sche Werk machte auf das zahlreiche, die Seminarschule vollständig füllende Publikum den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck. Die Solis, die Chöre, sowie die auf 2 Flügel ausgeführte Begleitung ließen in Bezug auf künstlerische Auf- fassung und Präzision nichts zu wünschen übrig. Eröffnet wurde das Konzert mit einem kleinen aber äußerst wirkungs- vollen Satz für Sopran-Solo und Chor: Jubilate, Amen von Max Bruch. Außerdem enthielt das Programm eine vom Herrn Musikdirektor Rudolph vorgetragene Sonate für Piano- forte von Mozart und die von Frau Schimmer gesungene Arie aus den Follungen von Kretschmer: „Ich will ihn sehn u.“ Die kaiserliche Oberpostdirektion in Leipzig veröffentlicht folgendes: Die Mittheilung, daß ein im Komptoir der Firma Hoffmann-Ebeling aufgestelltes Quartett von Hautboisten Sr. Majestät dem Könige auf telephonischem Wege ein Musikstück vorgetragen habe, bedarf der Berichtigung. Es ist zwar zu- treffend, daß die genannte Firma ein solches Quartett zu dem bezeichneten Zwecke zur Verfügung hatte, die musikalischen Leistungen desselben kamen jedoch, da das Anerbieten zu spät eingegangen war, während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs nicht zu Gehör. Erst nachdem Sr. Majestät das Post- gebäude verlassen, wurden von dem Quartett einige Musikstücke vorgetragen, die auf der Vermittlungsanstalt deutlich vernommen worden sind.

Dem Vorgange der Stadt Eisenhof, wo das Schulgeld ohne Rücksicht auf die Höhe der Klassen nach dem Einkommen der Zahlungspflichtigen erhoben wird, ist jetzt auch der größere Industrieort Schönheide gefolgt. Von diesem Jahre ab wird pro Kind und Woche (das Jahr zu 50 Wochen gerechnet) Schulgeld erhoben bei einem Jahreseinkommen bis zu 500 M. 10 Pf., über 500 bis 1000 M. 15 Pf., über 1000 bis 2000 M. 20 Pf., über 2000 bis 3000 M. 25 Pf., über 3000 bis 5000 M. 30 Pf., über 5000 bis 10000 M. 35 Pf., über 10000 M. 40 Pf. Denjenigen Eltern und Erziehern, welche gleichzeitig mehr als drei Kinder zur Schule zu schicken haben, soll auf Ansuchen das Schulgeld für das vierte und die etwa übrigen Kinder vom Schulvorstande erlassen werden können.

Vor einigen Tagen rettete der 14 1/2 Jahre alte Schiffer in Leisnig unter eigener Lebensgefahr einen 9jährigen Knaben, welcher an einer tiefen Stelle der Mulde eingebrochen und schon wiederholt untergefunken war. Derselbe junge Schiffer rettete denselben Knaben im vorigen Sommer beim Baden schon einmal vor dem Ertrinken.

Als am Dienstag Abend gegen 9 Uhr die auf dem Bahnhofe in Königstein bedienstete Kellnerin im Begriff war, von der Restauration aus über den Perron nach der Gepäckexpedition zu gehen, wurde dieselbe von einem Manne räuberisch über- fallen. Letzterer versuchte, sich der Geldtasche des Mädchens zu bemächtigen, was ihm aber in Folge des an der Tasche befindlichen festen Ledergürtels nicht gelang. Auf den Hilferuf und die Gegenwehr der Ueberfallenen wandte sich der Räuber zur Flucht, verfehlte aber seinem Opfer vorher einen so gewichtigen Hieb mit einem Knüttel über den Kopf, daß die rechte Seite des Gesichtes stark geschwollen ist.

In der Scheune des Dekonomen Beck (früher Berger) in Bauzen brach gestern Abend kurz nach 10 Uhr auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus und bald stand die mit großen Strohvorräthen versehene Scheune in Flammen. Dank der günstigen Windrichtung konnte das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden. Leider sind die in gedachter Stellung befindlich gewesen, dem Herrn Expediter Khan gehörigen sieben Pferde des dichten Rauchs halber nicht gerettet worden, sondern zu Grunde gegangen.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 4. Februar.

Straf. II. Vork.: Oberamtsrichter L.-G.-R. Hedenus. Der 23jährige Kaufmann Ernst Ottomar Schaffra th aus Großburg bei Wilschappel ist vorigen Sommer bei dem Mechaniker Henselmann in Dresden, welcher Fleischgeräthe und Waagen macht, wöchentl. mehrere Stunden damit beschäftigt worden, aus dem Tagebuch und aus dem Realkalulationsbuche Uebertragungen in das Hauptbuch und in das Kassabuch zu machen. Die hierbei erlangte Kenntniß von den Geschäftsver-

hältnissen Henselmann's hat Schaffra th dazu mißbraucht, ohne Auftrag bei zwei Kundschaften desselben Kassenbücher einzukassiren und das Geld für sich zu einer Stelle nach Belgien zu verwenden. Er hat an die beiden Kessler Opperl und Mentich in Rabenau fälschlicherweise im Namen Henselmann's Briefe geschrieben, in welchen dieselben gebeten wurden, die gleichzeitig beigelegte Rechnung über eine Restforderung von 50 beziehent- lich 35 Mark zu begleichen, hat das Geld in beiden Fällen auch anstandslos ausbezahlt erhalten und den Betrag je auf der Rechnung, auf welcher er den Geschäftstempel so weit unten aufgedrückt hatte, daß die Quittung noch darüber geschrieben werden konnte, quittirt, ohne daß für Henselmann empfangene Geld an diesen abzuliefern. Er ist hiernach wegen in zwei Fällen begangener Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu bestrafen, und wird ihm, unter Berücksichti- gung seiner bisherigen Unbescholtenheit, eine neunmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt; auch geht er der bürgerlichen Ehren- rechte auf 3 Jahre verlustig.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Februar. (W. T. B.) Courcel wurde angewiesen, den Botschafterposten in Berlin demächst anzutreten. Hinsichtlich des einstigen Botschafters in Petersburg ist nichts entschieden. — Gregh empfing eine Deputation aus Nantes und versprach derselben, im Laufe des Jahres, wahrscheinlich im Frühjahr, Nantes zu besuchen.

Saag, 3. Februar. (W. T. B.) In Folge der heute in Paris unterzeichneten Konvention wurde der Handelsvertrag Hollands mit Frankreich bis zum 1. März verlängert.

London, 3. Februar. (W. T. B.) Das Bureau Neuter meldet aus Kairo vom 3. Februar: Der Abdi- ve lebte es ab, jemand mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu beauftragen, er wartet, bis die Notabeln eine Ministerliste vorbereiten.

London, 3. Februar. (W. T. B.) Das Bureau Neuter meldet aus Kairo unterm 3. d.: Die Notabeln weigerten sich anfangs, eine Ministerliste anzustellen, weil dies die Prerogative des Abdiwe verlegen würde. Die Militärpartei, hierüber aufgebracht, bestand auf Bildung eines Ministeriums unter Mahmud Pascha Waradi. Die Notabeln gaben nach und ernannten Mahmud zum Ministerpräsidenten.

Petersburg, 3. Februar. (W. T. B.) Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht das englische Meeting am 1. Februar in der Judenfrage und sagt: Beschränken wir uns darauf, auf die Unmündigkeit hinzuweisen, womit die Führer der Agitation das Recht beanspruchen, die Gesetze des russischen Reiches zu verletzen, mit welchem England in freundschaftlichen Beziehungen steht. Die Führer der Agitation würden solche Unmündigkeit wohl selbst finden, wenn die Versammlungen auf dem Kontinent sie auf die Gesetzbücher über Irland angewandt würden; indessen begreifen wir sehr wohl den Zweck der Agitation, näm- lich der alten Russophobie, welche unter der gegen- wärtigen Regierung zur Ruhe gekommen ist, einen Aufschwung zu geben.

Petersburg, 3. Februar. (W. T. B.) Der „Golos“ meldet: Rußland schloß mit Persien eine Konvention ab, wonach Achaltekocais bis Seraf, welcher Persien behält, mit Rußland einverleibt wird. Die Ratifikation erfolgt am 10. März.

Repertoir des königlichen Hoftheaters.

Dresden-Stadt. Sonntag: Des Teufels Luthell. Carlo Broschi: Fr. Lehmann, als Gast. — Montag: Faust. (2. Theil) (Anfang halb 7 Uhr).

Dresden-Neustadt. Sonntag: Unsere Frauen. — Montag: Geschlossen.

Produktenbörse zu Dresden vom 3. Februar. Weizen pro 1000 Kilogr. inl. weiß 238 M., gelb 220 bis 232 M., neu, engl. Weizen 210-215 M., fremder weiß 235-240 M., do. gelb 220-237 M., feuchter — M.; Roggen inländischer 178-186 M., do. galiz. u. russischer 170-180 M., preussischer 188-191 M., do. — M., Gerste inländische 155-165, böhmische und mährische 170-190 M., Futter- gerste 140-150 M.; Hafer inländischer 150-160 M., neuer inländ. — russisch 142-150; Mais Cinquintine 160 bis 165, russischer —, amerik. alter 154, rumänischer neuer 148-152 M.; Erbsen weiße Kochw. 200-220, Futterw. 166-180 M., Saatro. — M.; Wicken 150-160 M.; Buch- weizen pr. 1000 Ko. netto inl. u. mähr. 156-160 M., russ. —, Delsaaten pr. 1000 Ko. netto Winterw. — bis —, Winterhoblen —, russischer — M.; Weizen- stroh seine 250-270, mittel 235-250 M., Raddl pr. 100 Ko. netto mit Haß raffinirtes 62,00 M., Rohw. Dextr. — M.; Raps- fuchen pr. 100 Ko. netto lange 16,00 M., fremde —, runde 15,50 M., Herbst —; Malz pr. 100 Ko. netto 26-29 M.; Alesaat pr. 100 Ko. brutto roß 80-90-110 M., weiß 80-100-140, schwarze 100,110-125; Erbsen 55-66; Weizen pr. 100 Ko. netto Kaiserauszug 40 M., Gerstenauszug 37 M., Semmelmehl 35 M., Backermundm. 32,00 M., Gerstlermundm. 28,00 M., Bohnmehl 22,00 M.; Roggenm. pr. 100 Ko. netto Nr. 0 29,00 M., Nr. 0/1 28,00 M., Nr. 1 27,00 M., Nr. 2 25,00 M., Nr. 3 22,00 M.; Futtermehl 16,00 M.; Weizenkleie pr. 100 Ko. netto grobe 11,00 M., do. feine — M.; Roggenkleie pr. 100 Ko. netto 13,00 M.; Spiritus pr. 10000 Liter — % 47,50 M. G. Stimmung: ruhig. Wetter: hell und frost.

Winterpreise in Freiberg vom 4. Februar 1882. a Ranne = 2 Wd. 2,20 Mf. bis 2,30 Mf. Ferkel-Preise: Ein Paar 30 bis 30 Mark.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Dr. Beenen in Roffen. — Ein Mädchen: Frn. Amtsdirektor Schmalz in Roffen. Frn. Rechtsanwält Dr. Mittach in Dresden.

Verlobt: Fr. Kaufmann Richard Schumann mit Fr. Marie Degenfeld in Hainichen. Fr. William Paul mit Fr. Minna Häbler in Großschönau bei Zittau.

Vermählt: Fr. Dr. med. Eugen Schmid, prakt. Arzt, mit Fr. Anna Kunde in Ehrenfriedersdorf.

Gestorben: Fr. Landschaftsmaler Jos. Eduard Ahmann in Dresden. Fr. Franz v. Trüschler, l. f. Hauptmann a. D. in Dresden. Frau Friederike verw. Zimmermann geb. Anton in Borna. Frau Louise verw. Veyer geb. Nauwerk in Döbeln. Frau Marianne Schumann geb. Gerlich in Wilsch- werda.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 4. Februar.

Geburten: Dem Cigarrenarbeiter R. Emil Keller eine Tochter.

Geschließungen: Der Cigarrenarbeiter Robert Schmidt und Lina Marie Philipp hier; der Kleidermacher Hermann Eduard Härtel gen. Kluge und Anna Franziska Scheunert hier.

Sterbefälle: Des Handarbeiters R. Friedr. Kluge Sohn, Karl Hugo, 2 J. 20 T. alt.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5+ (nur Montags u. Donnerstags), 6,28+, 8,59+, 10,7+, 12,59+, 2,47+, 5,56, 8,57+, 9,20+.

„ „ Chemnitz: 5,50+, 7,35+†, 10,38+†, 1,36+†, 4,30, 5,34*, 8,35+†, 10,48.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

Veranstaltung von Hauscolleeten seitens des Vereins für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften in Striezen bei Dresden betr.

Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat den Vorstande des Vereins für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften in Striezen bei Dresden die nachgesuchte Erlaubnis zu Veranstaltung von Hauscolleeten für die Zwecke gedachten Vereins in den Districten ihres Regierungsbezirks auf das Jahr 1882 erteilt.

Die sämtlichen Gemeindevorstände des hiesigen amthauptmannschaftlichen Bezirks, bezw. der Bürgermeister zu Brand werden des mit dem Bemerken hiervon in Kenntniß gesetzt, daß der diesfalls erteilte Erlaubnißschein vom Einsammler in jedem Gemeindebezirk, beziehentlich selbstständigen Gutsbezirke vor Beginn der Collecte der Ortsobrigkeit vorzulegen ist.

Freiberg, am 30. Januar 1882.
Königliche Amthauptmannschaft.
Le Maistre.

Der Verarbeiter Franz Oswald Lippmann aus Sand und die ledige Handarbeiterin Amalie Emilie Lettenborn aus Brand, beide zuletzt im Armenhaus in Zug wohnhaft, sind auf eine gegen sie eingegangene Anzeige zu vernehmen und werden dieselben aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthaltsort sofort anher anzugeben.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, Lippmann und die Lettenborn im Betretungsfalle auf diese Aufforderung aufmerksam zu machen und Nachricht anher zu geben.

Königliche Staatsanwaltschaft Freiberg, am 1. Februar 1882.

Für den Staatsanwalt:
Leuteritz, Assessor.

Krische.

Bekanntmachung.

Das Öffnen der Verkaufslotale an Sonn- und Festtagen betr.

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Bestimmungen über das Öffnen und Schließen der Verkaufsgeschäfte an Sonn- und Festtagen, soweit deren Öffnung nach dem Gesetze vom 10. September 1870 überhaupt gestattet ist, nicht allenthalben be-

Allgemeiner Anzeiger.

Nachdem mir vom Hohen Ministerium des Innern die hiesige Bezirksarztstelle übertragen worden ist, bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich möglichst täglich früh bis 10 Uhr in meiner Wohnung, Leipzigerstraße 309 (am großen Kreuzteiche), für amtliche Angelegenheiten zu sprechen bin.

Wie bisher beabsichtige ich Privatpraxis zu betreiben und insbesondere mich mit Frauen- und Kinderkrankheiten, wie Geburtshilfe zu beschäftigen.

Freiberg, den 25. Januar 1882.
Dr. med. Reinhard, Königlich-Bezirksarzt.

Musikverein.

In nächster Zeit beginnt die Vertheilung der Mitgliederarten, welche statuten-gemäß als Eintrittskarten bei den Aufführungen gelten. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, die zum Theil fehlenden Vornamen selbst nachzutragen, etwaige fehlerhafte Karten aber unter genauer Angabe der nöthigen Verbesserung bis zum 15. Februar behufs Ausstellung neuer Karten an den Schriftführer des Vereins, Herrn V.-Gerichtsrath Vehse, Schloßgraben, zurückzugeben.

Freiberg, den 3. Februar 1882.

Das Directorium.
Sup. Dr. Richter.

Darlehens-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.

Ecke der Petersstrasse und Korngasse Nr. 82.

Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-5 Uhr.

Anleihe von Geldern

gegen Verpfändung von Werthpapieren zu 5%,
gegen Bürgschaft an Mitglieder zu 6%,
gegen Bürgschaft an Nichtmitglieder zu 7%,
ohne jede Provision.

Konto-Corrent-Verkehr,

Annahme von Spargeldern gegen 3 1/2% Zinsen; die bis zum 30. Juli ein-
gezahlten Gelder werden noch mit 4% verzinst (Verzinsung vom 1. und
15. jeden Monats an, Rückzahlung auch sofort je nach dem Kassentande).

Ein- und Verkauf aller Effecten an allen Börsen,

Einlösung von Coupons,

Wechsel-Zucasso auf Haupt- und Nebenplätze.

Das Directorium.

Kretschmer. Delank.

Bergmännischer Spar- und Vorschuss-Verein

zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft,

Kassenlokal: Stollungassecke 585 B.

Der überschriebene Verein verzinst je nach Uebereinkunft

Spareinlagen und freiw. Darlehne bis mit 4 1/2%,

Konto-Corrent-Einlagen bis mit 4%,

gewährt Darlehne gegen Pfand und Bürgschaft,

diskontirt Wechsel und besorgt das Zucasso derselben,

übernimmt den Ein- u. Verkauf von Effecten, die Einlösung von Coupons etc.

Das Directorium.

4 1/2% Leipzig-Dresdner Eisenbahn- Prioritäten.

Die Convertirung obiger Prioritäten in 4% Sächs. Staats-Anleihe bejorge ich
kostenfrei und können die Stücke bereits jetzt bei mir eingereicht werden.

Paul Heinicke,

Obermarkt Nr. 291, 1 Tr.

Kaff und Kalksche,

frisch gebrannt, ist wieder zu haben auf dem Kraft'schen Kaffwert in Memmendorf.
Um rechtz. itige Bestellung wird gebeten.

achtet worden sind, so bringen wir im Anschlusse an die stadträtliche Bekanntmachung vom 12. Mai 1873 hierdurch in Erinnerung, daß als Anfangsstunden des Gottesdienstes Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und als Schlußstunden desselben Vormittags 1/2 11 Uhr und Nachmittags 3 Uhr anzusehen sind, sowie daß das Öffnen der Verkaufsgeschäfte, soweit es überhaupt an gedachten Tagen nachgelassen ist, erst nach Schluß des Vormittags- und bez. Nachmittagsgottesdienstes stattfinden darf, Zuwiderhandlungen aber auf Grund des obenangezogenen Gesetzes nachdrücklichst werden geahndet werden.

Freiberg, den 4. Februar 1882.

Die Stadtpolizeibehörde.
Rössler.

Bekanntmachung,

die Vermietung des vormals Küchenmeister'schen Hauses in Freibergsdorf betr.

Nachdem auf das vom 1. Juli 1882 an anderweit zu vermietende vormalige Küchenmeister'sche Haus Nr. 35 des Brandcatasters für Freibergsdorf bis heute ein Höchstgebot von 300 Mark — Pf. gethan worden ist, so werden alle Diejenigen, welche gemeint sind, dieses Gebot zu überbieten, aufgefordert,

Donnerstag, den 9. Februar 1882, Vormittags 11 Uhr,
an Rathsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Auswahl unter den Bietern und Zurückweisung sämtlicher Gebote wird vorbehalten.

Freiberg, den 24. Januar 1882.

Die Inspection des Hospitals St. Johannis.
Der Stadtrath.
Dr. Richter. Rössler.

Auction.

Mittwoch, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr kommen im Auktionslokale des Königl. Amtsgerichts hier ein neuer vollständiger Männeranzug, ein Paar neue Stiefel von Rindleder, eine Taschenuhr mit Kette, ein Feldstuhl, ein Reisekoffer und einige Frauenkleider, darunter ein wenig getragenes graueidenes Kleid, gegen sogleiche Bezahlung zur Versteigerung.

Freiberg, am 4. Februar 1882.

Act. Schmidt, Ger.-Vollz.

Nachdem über das Vermögen des Getreidehändlers C. C. Pönitz in Oberrosen das Konkursverfahren eröffnet worden, ersuche ich dessen Schuldner, an mich, den vom Königl. Amtsgericht Wittweida bestellten Konkursverwalter, Zahlung bis zum 10. h. zu leisten oder wenigstens bis zum 6. h. wegen dieser Sache in Verhandlung mit mir zu treten.

Hainichen, am 2. Februar 1882.

Der Rechtsanwalt
Papsdorf.

Aufforderung und Bitte.

Behufs Regulirung des Nachlasses meines verstorbenen Ehemannes, des Hufschmiedemeisters

Karl Heinrich Hänel,
werden alle Diejenigen, welche dem Genannten reparaturbedürftige Gegenstände, als: Ketten, Wagen- bez. Geschirtheile etc. übergeben und noch nicht zurückgehalten haben, hiermit aufgefordert, bis spätestens den 8. Februar a. e. dieselben abzuholen, da außerdem zu Gunsten des Nachlasses anderweit darüber verfügt werden wird.

Auch ersuchen wir alle Diejenigen, welche noch Zahlung an uns zu leisten, oder Forderungen an meinen verstorbenen Ehemann haben, selbige bis zum gedachten Termin ordnen, bez. geltend machen zu wollen.

Freiberg, am 31. Januar 1882.

Die Erben.

äußere Bahnhofsstraße 108 E.

Alle Pfänder,

welche vom 1. Juli bis Ende September v. J. bei mir verfallen sind, kommen den 6. März zur Auction. Letzter Verlängerungstermin den 19. Februar.

Hermann Köther.

Ziegelei-Verkauf.

Die Gemeindeziegelei zu Großhartmannsdorf mit bedeutendem Schmelager, zwei Brennösen, zwei Trockenschnecken und Zieglerwoh-nung soll nach Gemeinderathsbeschlusse verkauft oder verpachtet werden. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Großhartmannsdorf,

den 31. Jan. 1882.

Trangott Fritzsche, Gemeindevorstand.

Auction.

Montag, den 6. Februar, soll Donatsgasse 832, partere, von Nachmittags 2 Uhr an eine fast neue vollständige Ladeneinrichtung, bestehend in 1 Ladentafel, Regalen, Schaufäden, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Zuglampe, 1 Cigarrenpresse und Trockenherde, 1 Ofen mit Schirm, 1 Sopha, Kleiderschrank, Waschtisch, Stühlen, Tischen, 1 Koffer, 1 Reisekorb, 1 Cylinderuhr, 1 wehrdrigen Wagen, Feuerholz und Kohlen, Haus- und Küchengeräthen und verschiedenem mehr, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpfl. Auctionator.

Maskenanzüge sind sehr billig zu ver-
leihen:
Schmiedegasse 378, 2 Tr.

Ein Damen-Maskenanzug ist billig zu ver-
leihen:
Donatsgasse 823, part.

Auction.

Dienstag, den 7. Februar, von Nachmittags 2 Uhr an sollen Akademiestraße, im Kaufhaus Keller, verschiedene Möbel, als: 1 Kleidersecretär, 1 Kleiderschrank, 1 Speise-schrank, 1 Kommode, Baldachin, verschiedene Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Matrasen, Federbetten, Bilder, Spiegel, neue Hosen und Westen, Knabenjackets, Winterhüte für Damen, Unterhosen, wollene Strümpfe, Schuhwaaren, Stiefel, 1 Tafelwaage, 1 Ctr. Kaffee, Kinderwagen 2 Kanarienvögel mit Bauer, Stein-gutwaaren, als: Schüssel, Teller, Tassen und verschiedene mehr, 2 Säbel, 1 Waaren-tausen, 1 Kinderbettstelle mit Matrasen, Drechsler-Handwerkzeug, 1 Regulator und verschiedene Andere mehr meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Ernst Hofmann, Auctionator.

Ein Haus mit einem Schafel Feld hoch veränderungshalber zu verkaufen. Alles Nähere bei Ernst Siegmund, Hohentanne.

Zu verkaufen sind gute Biscuits und Zwiebellkaffeln, sowie auch gelbe und weiße Kohlrassen auf dem Weichel'schen Gute, Hainichenstraße.

Ehrenerklärung.

Die auf Unwahrheit beruhende Beschul-digung gegen Friedrich Gustav Zennert in Herrndorf nehme ich hiermit zurück.
Auguste Marie Clausnitzer
in Herrndorf.

Wir gratuliren unserm Freund Richard Müller in Freibergsdorf zu seinem heutigen Geburtstag. Er soll noch recht lange leben.
Ungeannt.

Ehrenerklärung.

Die von mir seiner Zeit gegen Maria Hiller hier ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch für unwahr zurück.
Großboigtsberg, den 4. Februar 1882.
Emilie Weiger.

Vorgen macht Sorgen, wieder gebet macht saures Leben!

Für die so ausgezeichnete, selbst mit größter Gefahr verbundene Rettung unserer Wohnhäuser bei dem am Dienstag festgefundenen Brande danken wir Allen herzlich. Es ist dadurch von uns und den daran wohnenden Familien ein großer Schaden und Verlust abgewendet worden. Gott lohne es!

Rothenjuth, den 3. Februar 1882.
August Starke, Heinrich Heide.

Bei unserem Wegzuge von Müdders nach Großsirma sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl.
Ernst Schmieder und Frau.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1882.
 Versichert 57600 Personen mit 394 800 000 Mark,
 Baukapital 102 300 000
 Dividende der Versicherten im Jahre 1882: 42 Prozent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberschüsse voll und unverzinst an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorchriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.
 Dauernd Angestellten, welche bei ihrer Versicherung nehmen, gewährt die Bank Darlehen zum Zwecke der Bestellung von Dienststationen unter besonders günstigen Bedingungen.
 Versicherungsanträge werden vermittelt in **Freiberg** durch
Ludwig & Co.

Zur gefl. Beachtung.

Das unterzeichnete Institut erlaubt sich dem hochverehrten Publikum für das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen seinen herzlichsten Dank auszusprechen und erlaubt sich gleichzeitig die Bitte, es auch ferner mit geehrten Aufträgen recht zahlreich beehren zu wollen. Namentlich empfiehlt es sich wie seither zu auswärtigen Transporten und fährt dieselben unter vollständiger Garantie, sowie zu den möglich billigsten Preisen aus; auch ist die Zahlung nicht eher zu leisten, bis die Gegenstände am Ort ihrer Bestimmung angekommen sind. Da außerdem zu solchen Aufträgen nur die gegenwärtigen Leute verwendet werden, sehen wir recht zahlreichen Bestellungen, welche bei dem Unterzeichneten anzubringen sind, entgegen.
 Vom Monat März 1880 bis Ende Dezember wurden von dem Institut folgende Wiederverkäufe ausgeführt:

Von Königstein 2, Nassau 1, Dresden 2, Grimnitzschau 1, Birna 1. Nach Stuttgart 1, Plauen i. B. 1, Limbach bei Chemnitz 1, Leipzig 1, Annaberg 1, Niederreditz 1, Stertin 1, Molda (Züringen) 1, Bergschönfeld 1, Camenz 1, Zwitzschau 1, Waizen 1, Neusalza 1, Dresden 6, Thum b. Chemnitz 1.

Hochachtungsvoll
Das grüne Dienstmännchen-Institut.
Ernst Lieschke, Vorstand.

Kundgebung.

Für meine Brauerei hierselbst habe ich von heute an **Herrn Herrmann Walther** hierselbst als Bierverleger engagiert und gebe dies meiner geehrten Kundenschaft mit dem ganz ergebensten Bemerkens kund, daß Herr **Walther** von mir beauftragt ist, Bierlieferungsverträge abzuschließen, Bestellungen entgegen zu nehmen, sowie Zahlungen für mich zu kassieren und darüber rechtsgültig zu quittieren.
Freibergsdorf, den 1. Februar 1882.

Hochachtungsvoll
Edmund Richard Müller, Braumeister.

Auf Obiges bezugnehmend, gestatte ich mir, mich der sehr geehrten Kundenschaft, sowie einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mit der ganz ergebensten Bitte zu empfehlen, mich in meinem Berufe durch recht zahlreiche Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, indem ich versichere, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen an mich zu stellenden Anforderungen nach besten Kräften zu genügen.
Freibergsdorf, den 1. Februar 1882.

Hochachtungsvoll
Herrmann Walther, Bierverleger.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meiner werthen Kundenschaft zur schuldigen Nachricht, daß ich meine **Sattlerei und Wagenbauerei** unter heutigem Tage von der Bertelsdorferstraße Nr. 24 auf **Bertelsdorferstraße Nr. 19** verlegt habe.
 Bestens dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, mir dasselbe auch ferner gütigst bewahren zu wollen.
Freiberg, den 1. Februar 1882.

Hochachtungsvoll ergebenst
Hermann Clausnitzer.

Geschäfts-Veränderung.

Nachdem ich das früher **Büttner'sche Kohlengeschäft** am **Aschplatz** pachtweise übernommen, bitte ich das geehrte Publikum und meine werthe Kundenschaft, das im früheren Geschäftslokale **Johannisstraße** mir so reich bewiesene Vertrauen nach hier gütigst zu übertragen und werde ich jeden Auftrag in großen sowohl als auch in kleinen Posten billigt und prompt und mit meinem eigenen Geschirre bis an das Haus ausführen; auch besorge ich Lohnfahren, Ackerarbeiten und dergl. auf das Billigste. Es werden auch Sadern und Knochen zu höchsten Preisen eingekauft.
Freiberg, am 4. Februar 1882.

E. Heinze, Holz- und Kohlenhandlung,
Aschplatz.

Café National,

grösste Conditorei und Café am Platze,

von **Oscar Hempel,**

in Firma: **Emil Kunde, Obermarkt Nr. 7,**

empfehlen: **Hamburger Hörnchen, Kranz- und Kaffeeluchen, Gelair, Fürstenschmitte, Rauschcarren, Fleischrollen und Sprungfedern.** Größte Auswahl in **ff. Thee- und Dessertbäckerei, Bonbons, Bonbonniere, conservirte Früchte, Gelees und Fruchtstücke, Gefrorenes in Pyramiden, Figuren, Früchten und Blumen.**
 Bestellungen werden jederzeit nur auf das Beste und Elegante ausgeführt.

H. W. Zerrenner,

Weingasse 664, Freiberg, Weingasse 664,
 empfiehlt **Capotten in Plüsch und geknüpft, Rahmentücher, Mohairtücher, Plüschtücher** etc. zu Fabrikationspreisen.

Ferner erlaube mir für die **Ball Saison** auf mein reichhaltiges Lager in **Larlatus, Nulls, Tülls, Müschen, Spitzen, coul. Satins, seid. Bändern, Ballhandschuhen, Ballstrümpfen** etc. ergebenst aufmerksam zu machen.

Tricotagen, Strumpfwaren, Strickgarn, Handschuhe in Buckskin und Wildleder etc. zu billigsten Preisen.
 Reiches Lager in **Gardinen aller Breiten und Gattungen.**

Pfannkuchen

täglich frisch bei **Moritz Thieme.**

Ballatlas

in allen Farben empfiehlt **A. Beyer, Obermarkt 7.**

Bäckerei-Verkauf.

In einer lebhaften Gebirgsstadt ist eine flottgehende Bäckerei, schönes, neues Haus mit großem Garten, sofort zu verkaufen und sehr bald zu übernehmen. Kaufpreis mit Ladeneinrichtung und vollständigem Inventar 10000 Mk. Brandfasse 7500 Mk. Miethebringen 525 Mark. Mehlverbrauch zum Baden per Monat 1600 Mk. Anzahlung 1000 Mk., das andere Capital bleibt darauf stehen. Alles Nähere bei **Heinrich Söh, Freiberg, Enggasse 641, I.**

Ein **ff. Schreibisch, ein Kästisch** und 2 gutgehalt. tafelf. **Pianosorte** sind billig zu verkaufen: **Ronnengasse 195.**

Schmiede-Verkauf.

In einer lebhaften Gebirgsstadt ist ohnweit des Bahnhofs, an belebter Straße, ein schönes Grundstück mit einem neuen, schönen, massiven Vorderhaus, worin ein flottes Materialwaarengeschäft betrieben wird, und einem ebenfalls neuen Hinterhaus, worin eine in flotten Betrieb mit 3 Feuern und 4 Schmieden befindliche Schmiede vorhanden ist, zu verkaufen. Kaufpreis 19000 Mark. Brandfasse 13500 Mark. Feste, sichere Hypothek 12000 Mk. Anzahlung 3000 Mk. Uebernahme kann bald erfolgen. Alles Nähere bei **Heinrich Söh, Enggasse 651, I.**

Zwei **Wassenanläge**, einmal getragen (Schornsteinfeger), sind billig zu verkaufen: **Ronnengasse 174, part.**

2 **Rühe**, neuemalend oder hochtragend, werden als überzählig billig verkauft beim Gutsbesitzer **Louis Schreyer** in **Oberreichenbach.**

Für Korbmacher.

Sehr schöne **Weidenstämme** verkauft **Zhadok, Fürstenthal.**

193. Niederböhrißch 193.

Ein fast neuer **Herren-Anzug**, eine **Tafelwaage**, 2 große **Handlörbe**, eine gute **Geige**, passend für Anfänger, und anderes mehr ist zu verkaufen in **Nr. 193**, neben Herrn Gutsbesitzer **Berndt.**

Für Stellmacher u. Sattler.

Eine **Partie Felgen**, sowie 30 Paar **Kummelreißen** liegen zum Verkauf bei **Zrangott Steyer** in **Lichtenberg.**

Von heute ab bis auf Weiteres empfiehlt **Wachswürfel I** à 20, **Wachswürfel II** à 10, **Braunlohlen** à 90, sowie schönes trockenes, gepaltes weiches **Holz J. F. Büttner, Mühlgasse 59.**

Mehreren Anfragen zu begegnen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich fortwährend **ff. Grahamabrod** vorrätig habe. **B. Nieß, Fischerstraße.**

Frischen **Ausschnitt, Sätze und russischen Salat** empfiehlt **R. Böhm, Fleischer, untere Burgstraße Nr. 253.**

Mais, Maiskrot, Gang- und Schwarzmehl, Roggen- und Weizenkleie empfiehlt billigst die **Malzmühle von E. Hermann.**

Marmelade

für **Pfannkuchen** empfiehlt à Pfund 60 Pf. **M. Kunde, Conditior, hinter'm Rathhaus.**

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen **Erbsenen- und Stunengefahr** hält sich empfohlen **G. Selbig, Restaurateur, Untermarkt.**

Gute, zur **Cigarrenfabrikation** passende **Tabake** verkaufen zu soliden Preisen **Kurtze & Hering.**
Tab.-Rippen werden in **Zahlung** genommen.

Der bekannte wirklich echte **Alpen-Thee**

reinigt das Blut und ist vortrefflich für die **Brust** à Pack 40 Pf. zu haben in **Freiberg** in der **Löwen-Apotheke.**

Stoßmühle Freiberg.

Es empfiehlt gutes quellhaftes **Weizenmehl** billigst, von 10 Pfd. Abnahme an zum **Centnerpreise**, und tauscht stets **Roggen** und **Weizen** gegen **Brod** und **Mehl** ein.
F. G. Richter.



Möbel-fahren

aller Art besorgt prompt **F. F. Gersten** am **Bahnhof.**

Bersende franco per Post gegen Nachnahme ein circa zehn Pfund schweres **Fas** mit **frischen gebrat. Seringen**, a. Delicateste marinirt zu 3 Mk. 50 Pf. u. mit **feinen delic. Salzheringen** v. 8ter Herbst, circa 55 Inhalt, zu 3 Mk. **P. Brotzen, Cröslin, R.-B. Straßand.**

Ruchen, sowie Pfannkuchen empfiehlt **O. P. Hämsch, Kesselfasse.**

Besten 90% Spiritus offeriren äußerst billig, bei Abnahme größerer Posten à Liter 55 Pf. **Gebr. Stallknecht.**

Nothflee,

feibefrei garantirt, empfiehlt zu den billigsten Preisen **der landwirthschaftliche Consumverein zu Mulda.**

Pöflinge

empfehlen **Ernst Lieber.**

Brennmaterialien:

Stein- und Braunkohlen in verschiebenen Sorten, **Scheitholz, Brennstücke u. Reisig**, sowie gute **Speisefartoffeln, Zwiebeln** und **weiße**, empfiehlt zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung **S. Bedert in Brand.**

Nach AMERIKA mit Post-Dampfschiffen von HAMBURG

über andere europäische Zwischenhäfen befördern wir Personen, welche sich ohne Vermittelung von Agenten direct an uns wenden zu

ermäßigten Preisen.

Die obrigkeitlich befugten **Schiffexpeditoren Spiro & Co. in Hamburg,** **Bahnhofstraße 7.**

Bei **Zahnschmerz u. Mundgeruch** ist **Dr. Hartung's berühmtes Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel, à Flacon 60 Pfg. echt in **Freiberg** in der **Elephanten-Apotheke** und in **Dippoldiswalde** bei **August Frenzel.**

G. Häntzschel's

Einreibung

ist seit vielen Jahren nach Zeugnissen **Tausender** gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Lähmungen, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, Kopf- u. Zahnschmerzen** das bewirkende **Heilmittel.**
 Zu haben à Flasche 60 und 100 Pf. in der **Löwen-Apotheke** zu **Freiberg.**

11000 Mark

sind auf **Landgrundstück** auf sichere Hypothek anzuleihen.
 Zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Altgülden, Altkupfer, Altzinn

kaufen stets zu höchsten Preisen **Paschke & Kühner,** **Maschinenfabrik a. Bahnhof Freiberg.**

Zum höchsten Preis kauft altes **Kupfer, Zinn** und **Messing** die **Metallgießerei G. Thiele & Andreas,** **Ronnengasse 166.**
 Auch ist daselbst ein **Blasbalg** bill. zu vert.

Zu kaufen gesucht

wird in der Nähe des **kal. Landgerichts** ein **Haus** mit größeren Räumlichkeiten oder **großem Hofraum.** Werthe Offerten mit **Preisangabe** werden bis **10. d. M.** unter **A. B. 320** erbeten in die **Expedition** dieses Blattes.

Bergarbeiter gesucht.

Größere Anzahl tüchtige Arbeiter finden gutlohnende Beschäftigung (2 bis 3 1/2 Mark) beim **Steinkohlenwerke Hedwigshacht, Station Delsnitz** bei **Lichtenstein.**

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.
Coulante Ausführung von Cassa- und Zeit-Speculations-Geschäften, gegen Ein Zehntel Procent Provision. Sponsenfrei Coupons-Einlösung; Auskunftsertheilung gratis.

Öffentliche Handelslehreanstalt zu Chemnitz

Dieselbe gewährt in ihrer höheren Abtheilung, deren Reisezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechnigen, solchen jungen Leuten, welche sich dem Handel, der Fabrication oder verwandten Berufsarten widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des neuen Cursus am 17. April d. J.
Prospect und jede nähere Auskunft ertheilt
Chemnitz, im Januar 1882.

C. Alschweig, Director.



Der rühmlichst bekannte Orientalische Dattelkaffee,

fabrizirt von der
Dresdner Cichorien- und Kaffeesurrogat-Fabrik
Teichel & Clauss,

ist zu haben bei Herren:

in Freiberg:

Alcis Baumann,
Cuno Braun,
Ernst Braun,
G. A. Grasselt,
Osw. Heitzmann,
W. Held,

B. Heyden,
Carl Jrmischer,
Wolmar Jrmischer,
W. Koff,
H. Kulka,
C. G. Pieber,

C. G. Modes,
E. Opik,
Ernst Schäfer,
Gebr. Stallnecht,
Friedr. Vogler,
F. W. Weichelt;

in Brand:

Bruno Fehrmann;

in Colmnitz:

P. Wauersberger;

in Erbisdorf:

Einkaufsgesellschaft,

C. Helbig jun.,

F. E. Richter;

in Halsbrücke:

H. F. Pönisch Nachf.;

in Hilbersdorf:

Ferd. Buge,

Rud. Horn;

in Kleinwaltersdorf:

C. J. Reubauer;

in Klingenberg:

Louis Baumgart;

in Niederbobritzsch:

Herm. Gerlach;

in Oederan:

Gust. Aufe,

Gust. Krell,

Julius Schert,

H. Stein Nachf.,

Gust. Vetterling,

H. Wader.

Zu haben bei

Leop. Fritzsche,
G. R. A. Bauer.

LIEBIG'S BACKMEHL LIEBIG'S PUDDINGPULVER

DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.

Nur acht, wenn
jedes Packet
diese Marke trägt.



Um einen vorzüglichen Pudding zu halbem Preise und ohne Mühe zu bereiten, nehme man von 1/2 Liter Milch 6 Löffel voll und mische damit den Inhalt eines Paq. Puddingpulver. Dann lasse man den Rest der Milch mit ca. 60 Gr. Zucker kochen, giesse in dieselbe die Pudding-Mischung, rühre gut durch-einander, lasse einigemale aufwallen und giesse die Masse in eine Form.

Kaffee-Kringel. 2 1/2 Pfd. Backmehl, 1 1/2 Pfd. Butter 1/2 Pfd. Zucker, 1 Ei, 1/4 Stange Vanille. Aus diesem Teig werden Kringel geformt.

Omeletts werden ebenfalls ausgezeichnet durch Anwendung des selbstthätigen Backmehl's, selbst an Eiern kann man dabei sparen.

H. NESTLÉ'S KINDERMehl.

Grosses Ehren-Diplom. — Goldne Medaille Paris 1878.

Goldene Medaillen

von verschiedenen grossen

Ausstellungen.



Zahlreiche Zeugnisse

der ersten medicinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für Kinder im ersten Alter.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht u. vollständig verdaulich.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé**.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
General-Depot: **R. H. Paulcke**, Engel-Apotheke, Leipzig.

Engelhard's Island Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 15 Pfg.

Bewährtes Volksmittel

gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, rheum. Kopf- u. Zahnschmerzen ist der von mir erfundene **Fichtennadeläther**

dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von Anerkennungen garantirt ist, in Flaschen à 75 Pf. u. Mk. 1.50.
Franz Schaal, Apothek. u. Droguist. Dresden.

Zu haben in der Löwenapotheke.

Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett's
bei Carl Hedrich,
Kreuzthor. Eingang Schützengasse.

Schwarze und grüne Thees

in Original-Packung und ausgewogen, sowie auch

Comprimirte Thee's

in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt

die Drogen-, Chemikalien- u. Farbwaren-Handlung von
A. Wagner sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke.

Huste-Nicht



Malz-Extract u. Caramellen *)
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die anerkannt besten diätetischen Genussmittel bei Husten, Verkleimung, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.

*) Extract à Flasche 1 M., 1.75 und 2.50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pf. Zu haben in Freiberg bei G. H. A. Bauer und in Eppendorf in der Apotheke.

An alten, offenen

Weinschäden

(Krampfader-Geschwüre,
Salzfluss)

Leidende wollen sich vertrauensvoll wegen sicherer und billiger Hilfe brieflich postfrei wenden an Apotheker **Maass** in Wastau, Schles. Prospekte sende gegen 10-Pfg.-Marke für Porto.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Sachs., Kgl. Preuss.
u. Kais. Oesterr. Hof-Choc.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln.

23 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-producte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicess- & Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Die aus der ungeschätzten Spitzwegerichpflanze hergestellten echten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne
in Wien

nehmen bei Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verkleimung u. s. w. unbestritten den ersten Rang ein.

Das Publicum steht rathlos vor einem ganzen Heere nutzloser Heilmittel, ein Versuch nur mit unseren echten Spitzwegerich-Bonbons wird Jedem die Ueberzeugung geben, daß diese in sicherer und schneller Wirkung einzig dastehen.
In Freiberg nur in der Löwen-Apotheke.

Für Mütter!

Ruhmilch sollte Kindern nur gereicht werden mit Zusatz von

Timpe's Nahrung.

Die Kinder gedeihen ganz vortreflich.
Lager in Freiberg bei Wilhelm Gühne, in Eppendorf bei E. Block.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Eiterwunden und Beulen. Gegen Brandwunden vorzüglich. Beruhigt wildes Fleisch und Entzündungen. Heilt in kürzester Zeit schwärende Brust, Karunkel, veraltete Wundschäden, böse Finger u. zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf, reinigt und heilt. Bei Husten, Bräune, Stichtusten, Brustschmerzen, Reizen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen u. die leidenden Theile belegt, tritt sofort Linderung und Besserung ein. Man versuche und überzeuge sich selbst. Meinige Niederlagen bei Herrn Dr. Mylius, Apotheker in Freiberg, und bei Herrn Apotheker F. Fricius in Brand bei Freiberg. Preis à Schachtel 50 Pf., 6 Krufe 1 M.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN

von SARDEMANN & EMMERICH
in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.
Nur echt in Originalflaschen à 1 M

und à 65 Pfg., sowie eisenhaltig 1 M. 40 Pf. in Freiberg bei Dr. F. Dreykorn, Apoth.

Aechter Medicinal-Tokayerwein

aus der
Hof-Ungarwein-Handlung
Rudolf Fuchs,

Pest. Hamburg. Wien.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescirende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Originalflaschen à M. 3. —, 1. 50. und 75 Pfennig bei G. R. A. Bauer und A. Wagner sonst Rössler in Freiberg i. S.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Verkleimung, Halsweh, Blutveien u. s. leidet, findet durch den ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig

schnelle und sichere Hilfe und Linderung. Zu haben unter Garantie in Freiberg bei Dr. E. Mylius, Elephanten-Apotheke.

Vom ächten

auf der 2. Pariser Weltausstellung prämiirten

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau

vorzügliches Hausmittel bei

Husten, Heiserkeit, Verkleimung, Hals- und Brustleiden,

halten Lager in Fl. à 1 1/2 M. u. à 80 Pf.

Julius Stölzner,

Hermann Pässler.

K. Kauffmann's weltbekanntes

Zahnwasser

(à Fl. 60 Pf. u. 1 M.) heilt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz und Uebelriechen aus dem Munde.

Dieses Zahnwasser wurde in seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

In Freiberg nur ächt in der Elephanten-Apotheke.

Massive und furnirte Parquetten, sowie französische Jalousien

empfehlen in elegantester und solbester Ausführung unter Garantie die Fabrik von **August Diebers & Co. in Gundersdorf b. Frankenberg.**

Bergmänn. Consum-Verein zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft.

Laut Gesamtvorstandsbeschluss findet **Donnerstag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr im Burgkeller eine außerordentliche Generalversammlung** statt.

- Tagesordnung:**
- 1) Beschlussfassung über den Verkauf unseres Schnitt- und Manufacturwaaren-Geschäfts.
 - 2) Abänderung der Statuten.
- Freiberg, den 3. Februar 1882.
Der Gesamtvorstand des bergmännischen Consumvereins.
K. Stohwasser, stellvert. Vorsitzender.

Die Generalversammlung der Schuhmacher-Rohstoff-Association (eingetr. Genossenschaft) zu Freiberg

am **Montag, den 6. Februar 1882, Abends 5 Uhr** in der hiesigen **Schuhmacherherberge** abgehalten werden.

- Tagesordnung:**
- 1) Vortrag des Geschäftsberichts auf das Jahr 1881 und Richtigsprechung desselben.
 - 2) Genehmigung der vom Gesamtvorstande vorgeschlagenen Vertheilung der Dividende und des Zuschlags zum Reservefond.
 - 3) Abänderung bez. Feststellung einiger Befolgungen.
 - 4) Ergänzungswahl.
- Die geehrten Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.
Fr. G. Riccius, Vorstand.

Stenographen-Verein z. Brand.

Donnerstag, den 9. Februar 1882, Abends 7 Uhr

Masken-Ball

im **Schützenhaus.**
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Die Eintrittskarten haben nur für diejenige Person Gültigkeit, von welcher, beziehentlich für welche sie gelöst sind, und können für Mitglieder und Gäste bei den Herren **Schießhauswirth Schellenberger** in Brand und Kaufmann **Gustav Kreher** in Erbsdorf entnommen werden.
Außerdem wird der Vereinsbote, bei Einladung der Mitglieder, Eintrittskarten bei sich führen.
Brand, am 23. Januar 1882. Der Gesamtvorstand. Buschner, Vors.

Haltestelle Frankenstein.
Sonntag, den 5. d. Mts., lade zur **Ballmusik**. Anfang Nachm. 4 Uhr, sowie zu **Felsenkellerbier** ganz ergebenst ein. Rettig gratis. Beim 5. Glas eine famose Bodmütze.
Hochachtungsvoll **Franz Richter.**

Restaurant Wernergarten.
Empfehle einem geehrten Publikum mein Restaurant einer geneigten Beachtung.
Als Specialität: 2 neue französische Billards (mit echt Wiener Patent-Banden).
Es ladet alle Freunde des Billardspiels freundlichst ein
Achtungsvoll **M. Weise.**

Helbig's Restaurant. Grosses Bockbierfest.
Heute **Sonnabend**, sowie **Donnerstag** und **Montag** ladet zu einem feinen **Felsenkellerbier**, sowie zu den beliebten **Bodwürstchen** mit Meerrettig hiermit ganz ergebenst ein
hochachtungsvoll **H. Helbig, Untermarkt.**
Für **Unterhaltung** ist bestens gesorgt.

Restaurant „z. Harmonie“, Gerbergasse.
Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5., und Montag, den 6. Febr., verbunden mit **humoristischen und musikalischen Vorträgen**, wozu ergebenst einladet
Otto Major.

Siebert's Restaurant.
Sonnabend und Sonntag **grosses humoristisches Gesangs-Concert**, ausgeführt von der Gesellschaft **Benno Maxa** aus Dresden.
Zum Vortrag kommen die neuesten **Couplets, Duets und Witzge.** Hierzu ladet höflichst ein
Franz Siebert.
Anfang 4 Uhr. Ohne festes Entree.

Kleine Börse zu Freiberg.
Heute, **Donnerstag, den 5. Februar 1882, grosser Familien-Abend**, verbunden mit **komischen Vorträgen**, ausgeführt von der Kapelle des Hauses.
Anfang 4 Uhr. Entree frei. Gute Biere, frische Delicatessen sind vorhanden und bittet um flotte Abnahme, sowie zahlreichen Besuch
Moritz Schmidt zur „Kleinen Börse“.

200 000 Mark Stiftungsgelder, welche einer Kündigung nicht ausgeht sind, sollen gegen geeignete Hypotheken ausgeliehen werden durch **Geurich Böland i. Gaisichen.**

Musik.
Einige wohlgeleitete Knaben, möglichst mit musikalischen Vorkenntnissen, können unter günstigen Bedingungen, zu Ostern d. J. in meine Kapelle als **Böglinge** eintreten.
Ernst Rißig, Stadtmusikdirektor in Rossen.

Gesucht wird sofort eine trockene Räumlichkeit zum Aufbewahren von Möbel. Off. unter **M. 350** werden an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Eisendreher finden sofort dauernde Arbeit.
Maschinenfabrik Berthelsdorf, Wilhelm Kunze.

Einen Geschirrführer sucht
Funke, Reitbahngasse.

Gesucht.
Für eine größere Haushaltung wird per 1. April eine **tüchtige Köchin** gesucht. Näheres in **Stadt Altenburg, Fischerstraße Nr. 27.**

Ein ehrliches, gewandtes Dienstmädchen, nicht von hier, das etwas nähen kann, wird wünschlich zum sofortigen Antritt gesucht.
Ch. F. Barthel, Erbschesträße.

Ein **Mädchen** vom Lande, aus anst. Fam., welches das Kochen gelernt hat, auch im Blättern und Nähen bewandert ist, sucht vom 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Humane Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Wertige Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. unter **M. L. 16** niederzulegen.

Knechte, Stall- und Hausmägde, Schirmermeister, Köchinnen und im Kochen bewanderte Hausmädchen sucht nach hier und auswärts
P. Daberitz, a. d. Petrikirche.

Dec.-Wirthschafterin, Scholarin, Haushälterin, Stubens-, Haus-, Kellner- und Kindermädchen, Kinderfrauen, Verwalter, Schirmermeister, Kutscher, Knechte empfiehlt
Zenn, innere Bahnhofstraße 11.

Gesucht
wird sofort ein zuverlässiger Mann als **Kutscher** von
F. Fröbel, Constantinhütte b. Freiberg.

Stallmägde, starke Hausmädchen im Kochen erfahren, Stubenmädchen für hier und auswärts sucht **H. Schütze, Fischerstraße 53.**

Mädchen zum **Mohairhaken** werden gesucht: **Buttermarktstraße 715, 1 Tr.**

Ein nicht zu junges, anständig Lademädchen wird gesucht. Nur mit guten Zeugnissen zu melden **Bornstraße 653, 2. Et.**

Bejmacher sucht
Henker, Hainig'sches Borwerk.

Ein Bücherhändler
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Größenangabe nimmt unter „**Bücherhändler**“ die Exped. d. Bl. entgegen.

Gehrmädchen für Weißnäherei werden gesucht.
H. A. F. Grunert, Weingasse 677.

Viedermeister.
Ein in der Nähe Freibergs bestehender Gesangsverein sucht zu seinen wöchentlichen Gesangsübungen einen **Viedermeister**, welcher gegen ein mäßiges Honorar sich zur Aufgabe stellt, 2 Singstunden zu erteilen.
Näheres ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.
Eine geübte **Maschinen-Nählerin** sucht
Wilhelm Körber.

Ein Getreidehändler in der **Lommatzsch** Gegend wünscht eine leistungsfähige **Düngemittel-Fabrik** zu vertreten, resp. **Commissionslager** zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter **D. M.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein **Buchbindergehilfe**, tüchtiger Arbeiter, im **Handvergold** geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht baldigst Stellung. Gefällige Reflectanten werden gebeten, ihre Adresse unter **O. K. 7** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht
wird zum sobaldigen Antritt ein **Bäder** als **Verführer** in der **Reinshäckerlei** in **Berthelsdorf**. Nur **Cautionfähige** und mit guten Zeugnissen Versehene können sich melden und erteilt nähere Auskunft
Wilh. Ziller, daselbst.

Für ein **sechszehnjähriges rechtliches Mädchen** wird **Dienst** gesucht und Näheres erteilt:
Erbschestr. 596, 1.

Per 1. oder 15. März resp. 1. April wird in bester Geschäftslage, möglichst am Markt, für dauernd und gegen hohe Miethe ein **Laden mit Schaufenster** gesucht und gefl. Off. unter **N. N. 10** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein freundliches Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, kann sofort bezogen werden:
Erbschesträße 607.

Kesselfasse 612 ist die 2. Etage zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Eine schöne **Dachwohnung** mit Zubehör ist **Hornstraße 805** an eine alleinstehende Dame oder kinderlose Leute zu vermieten.

Zu vermieten
sind
eine feine 1. Etage für 420 M.,
" " 2. " " 330 "
" 3. Etage " 210 "
" 2. " " 400 "
sowie 2 Logis für 120 und 150 M. durch den Vorstand des Hausbesitzervereins
D. Glöckner.

Ein gutmöblirtetes **Logis** zu vermieten: **äußere Bahnhofstraße 167, II.**

Ein schönes **Logis** ist für 60 Thlr. zu vermieten. **Geiser, Hainig'sches Borwerk.**

Eine **Stube** zu vermieten: **Freibergsdorf, Forstweg 86.**

Schlafst. m. Kost: **Kaufhausg. 274, 1 Tr. r.** Auch werden gute **Mohairhaken** gesucht.

Ein gut möblirtes **Zimmer** nebst **Schlafkabinet** ist sofort zu vermieten: **Gartenstraße 280.**

Eine **große Etage** ist zu vermieten: **Berthelsdorferstraße 103/104.**

Ein Herr kann **Kost** und **Logis** erhalten: **obere Langeasse 180, part.**

Zu vermieten ein geräumiges **Familien-Logis**. Näheres **Witterhof.**

Zu vermieten
ist ein freundliches **Familienlogis** (2. Etage) vom 1. April bezueh. Näheres **Fischerstr. 42.**

Eine große Werkstelle
mit Stube und Kammer, auch als **Niederlagraum** passend, in bester Geschäftslage der Stadt, ist v. 1. April an zu vermieten. Näheres zu erf. bei **Haasenstein & Vogler, Freiberg.**

Vortrag
über die **Erkennungszeichen der wahren und falschen Apokalypse und Propheten** Sonntag Nachm. 4 Uhr **Kirchgasse 363** im Hof 1 Treppe. Zutritt frei. Der Saal ist gut geheizt. **Gärtner, Reisprediger.**

Brauerei Freibergsdorf.
Heute **Sonntag** ladet zu ff. **Bockbier, Kaffee, Pfannkuchen** und **Pflinsen** freundlichst ein
Müller.

Weigoldt's Restaur.
Bockbierfest
heute **Sonnabend** und morgen **Sonntag**, wobei genuehreiche **Unterhaltung**. Beim 5. Glas eine **Bodwurf**. Um gütigen Besuch bittet
der **Obige.**

Restaurant G. Seidel, Bergmännisch. Consumverein.
Zu meinem, nächste **Wittwoch**, den 8. d. M., stattfindenden **Karpfenschmaus** lade vorläufig ganz ergebenst ein. **D. D.**

Restaurant Andreas.
Heute **frische Gallertschüsseln.**

Restaurant z. Bergkeller.
Heute **Sonntag** ladet zu selbstgebackenen **Pfannkuchen, verschied. Braten, frischer Sätze** ganz ergebenst ein
Ernst Grunert.
Für **Unterhaltung** ist gesorgt.

Zum Karpfenschmaus
nächsten **Donnerstag**, den 9. Februar, ladet vorläufig ein
Ernst Ulbricht, Petersstraße.



Gewerbeverein.

Dienstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr großer Kaufhausaal:

Familienabend. (Concert & Tanz.)

Ausgewähltes Programm.

Ein Doppelquartett Leipziger Arionen hat durch gütige Vermittlung den größeren Theil desselben übernommen. Für die alten Häuser (Arionen) ist eine Tafel reservirt. Einheimische haben als Gäste keinen Zutritt. Das Belegen der Plätze vorher ist nicht gestattet. Kasseneröffnung: nach 7 Uhr. Entree: 30 Pf. Der Vorstand.

Familienabend des Turnvereins

Montag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr, im „Bairischen Garten“.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige, à Person 30 Pf., sind bei dem Herrn Kaufmann Lorenz (Bauermeister) am Obermarkt und in der Turnhalle zu haben. NB. Die Gesamt-Einnahme fließt dem Walther-Deumal-Fond zu.

„Bairischer Garten.“

Heute Sonntag, den 5. Februar a. c., grosses Militär-Concert vom Jägermusikchor.

Unter Anderm kommen auf vielseitigen Wunsch zur Aufführung: „Die Schmelde im Walde“ v. Michaelis, „Meter-Polka“ mit Gesang v. Jahrbach. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach diesem starkbesetzte Ballmusik. Joh. Gross. Hierzu ladet höflichst ein

„UNION“.

Heute Sonntag, den 5. Februar, Concert vom Stadtmusikchor.

Gutgewähltes Programm. Entree 30 Pf. Anfang 4 Uhr. Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik. Camillo Lingke. Achtungsvoll NB. Die Localitäten sind gut geheizt.

Kreuzteich.

Heute Sonntag von 11-1 Uhr großes Concert vom Jägermusikchor. Siegert.

Schützengarten.

Heute Sonntag Abends von 7 Uhr an Ballmusik. Otto Güldner.

Sonntag, den 5. Februar a. c., Abends 7 Uhr Tivoli. Ballmusik, Carl Kunze. wozu ergebenst einladet

Gasthaus zum „Schwarzen Ross“.

Heute großes Vordierfest, sowie von 6 Uhr an Ballmusik in dem festlich decorirten Saal. Gleichzeitig empfehle ich meine reichhaltige Speisenkarte und täglich Stamm, sowie mein französisches Billard mit echt Wiener Bänden. Achtungsvoll Ferdinand Hentzschel.

Gasthaus Friedeburg.

Morgen, den 5. Februar, von 4 Uhr an Ballmusik, wozu freundlichst einladet W. Behrisch.

Restaurant „Stadt-Park“

Empfehle außer meinen div. gutgepflegten Bieren als Specialität: echt Münchner Löwenbräu, sowie meine reichhaltige Speisenkarte einer geneigten Beachtung. Wirttaglich im Abonnement 60 Pf. Täglich Stamm. Hochachtungsvoll Eduard Kiesel.

Schillerlöcherchen.

Unterzeichneter empfiehlt seine gutgepflegten Biere, div. Speisen, selbstgebadene Pfannkuchen und Kaffee. Sämmtliche Zimmer sind aut geheizt. Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll Fr. Fickmann. NB Zum Stamm: ungarischen Goulasch mit Knödel.

Orbgerichts-Gasthaus zu Colmnitz.

Zum Karpfenschmaus, Dienstag, den 7. Februar, ladet hierdurch ergebenst ein A. Schneider.

Besondere Einladung durch Karten erfolgt nicht.

Herausgeber und Verleger Braun & Wandisch in Freiberg. — Druck von Ernst Wandisch in Freiberg.

Schlachtfest.

Dienstag, den 7. Februar, früh von 10 Uhr an Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut. Hierzu ladet freundlichst ein C. Bräheim.

Zum Karpfenschmaus

Dienstag, den 7. Februar, ladet ergebenst ein G. W. Richter, Ockdorf.

Gasthof Frankenstein.

Dienstag, den 7. Februar, Bratwurstschmaus, verbunden mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet W. Niedensfähr.

Gasthof Wegefath.

Sonntag, den 5. d. M., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein C. Glöckner.

Gasthof Wegefath.

Zum Bratwurstschmaus, sowie zu verschiedenen anderen Speisen ladet nächsten Dienstag, den 7. Februar, alle Freunde und Gönner ergebenst ein C. Glöckner. NB. Einladung durch Karten findet nicht statt.

Schlachtfest.

Sonntag, den 5. Februar, ladet zu Wellfleisch und verschiedener Wurst freundlichst ein H. Pohler in Oberlangenan.

Zum Bratwurstschmaus

und zur Tanzmusik, Sonntag, den 5. Februar, ladet ergebenst ein Ernst Zehl in Linda.

Gasthof Lehnsiedl Lichtenberg.

Sonntag, den 5. Februar, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein J. Wächter.

Gasthof Silberdorf.

Sonntag, den 5. d. M., ladet zur Tanzmusik, sowie zu Großbauchiger Vordier ganz ergebenst ein H. Haupt.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 5. Februar, ladet freundlichst ein W. Wichmann, Seifersdorf.

Goldner Stern

in Brand. Zur Tanzmusik Sonntag, den 5. Februar, ladet freundlichst ein Ferdinand Reinhardt.

Schöffergut Lohmitz.

Sonntag, den 5. Februar, Bratwurstschmaus, sowie von 4 Uhr an Tanzmusik. Dazu ladet ergebenst ein Gustav Schmidt.

Gasthof Lehngut Mulda.

Sonntag, den 5. Februar, zur Tanzmusik, sowie Dienstag, den 7. Februar, zum Bratwurstschmaus ladet ergebenst ein G. Schmidt.

Gasthof z. goldenen Sonne.

Nächsten Sonnabend, den 11. Februar, großes humoristisches Gesangs-Concert

von dem beliebten Muldenthaler Männerquartett aus Röhwein, wozu ergebenst einladet (Anfang 8 Uhr.) Wittelsaida. H. Hähner.

Gasthof zu Kleinwaltersdorf.

Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen und Kaffee und von Nachm. 4 Uhr an zur Tanzmusik freundl. ein Wilhelm Flugbeil.

Gasthaus Lohmitz.

Sonntag, den 5. Februar, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein W. Voigt.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 5. Febr., ladet ergebenst ein Mühlberg, Großschirma.

Schützenhaus Brand.

Sonntag, den 5. Februar, ladet zu starkbesetzter Tanzmusik ergebenst ein A. Schellenberger.

Gasthof Berthelsdorf.

Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik freundlichst ein C. Wellmann.

Zum Karpfenschmaus

Dienstag, den 7. Februar, ladet freundlichst ein Voigt, Krummenhennersdorf.

Gasthof Oberschaar.

Heute Tanzmusik, wozu ergebenst einladet C. Schubert.

Zum Bratwurstschmaus

ladet Mittwoch, den 8. dieses Monats ganz ergebenst ein Adolf Rüdiger in Halsbrüde.

Gasthaus Zuttendorf.

Heute Sonntag Nachmittags von 4 Uhr an ladet zur Tanzmusik, sowie zu Kaffee und frischen Pfannkuchen freundlichst ein Seifert.

Casino

in Niederschöna Sonntag, den 12. Febr., wozu freundlichst einladen d. Vorkler.

Gesellschaft Großschirma und Umgegend.

Mittwoch, den 8. Februar, Abends 7 1/2 Uhr

CONCERT & TANZ

im Gasthaus Rothensurth. Der Vorstand.

Gesellschaft für Lichtenberg und Umgegend.

Concert und Tanz Mittwoch, den 8. Februar a. c., 7 Uhr.



Montag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr im Ziboll Costüm-Kränzchen. Der Vorstand.

Karten sind bei Herrn Langrod, Rittergasse, zu entnehmen. W. L. M. 21. 10. 85: 4.

Geographischer Verein.

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Zuzuel.

Vortrag: Arbeiterverhältnisse in Nordamerika. Referat: Die Polarstationen.

Ein Dienstbuch ist den 3. Februar auf dem Wege von Zug nach Berthelsdorf verloren worden von Emilie Rothe in Zuz. Dasselbst abzugeben.

Entflohen sind 2 Gelbbrüste und eine Rothschuppe. Gegen gutes Fanggeld abzugeben: Berthelsdorferstraße 103/104. Auch werden dafelbst zwei Läuferfische verkauft.

Zugelassen ein großer schwarzer Hund. Abzuholen b. S. Viehsauer in Bräunsdorf 156.

Verloren wurde von Weissenborn im Süssenbach eine Pferdebede. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Gasthof zu Weissenborn abzugeben.

Verloren wurde von Weissenborn im Süssenbach eine Pferdebede. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Gasthof zu Weissenborn abzugeben.

Dank.

Für die große Theilnahme, den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung, für den Gesang am Hauie und die Trostesworte am Grabe bei dem Begräbniß unsers heimgegangenen Söhnchens fühlen wir uns gebunden. Allen unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.

Pfarrhaus Zuttendorf, den 4. Febr. 1882.

Rich. Schütze und Louise Schütze geb. Germann.

Dank.

Für die so wohlthuenenden Beweise herzlichster Theilnahme während der langen Krankheit, als auch am Begräbnißtage unserer zu früh verklärten Gattin, Tochter, Mutter und Schwägerin

Marie Auguste Kemter sagen Allen den tiefgefühltesten Dank. Ringendorf, den 1. Februar 1882.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Heute früh 2 Uhr verstarb im Bergstift zu Brand unser lieber Sohn und Bruder Gustav Adolf Richter

24 Jahre alt, was wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit anzeigen. Die Beerdigung erfolgt nächsten Sonntag Nachmittags punkt 2 Uhr vom Hause des Herrn Siegmund Richter in Brand. St. Michaelis, den 3. Februar 1882.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Exemplare Nr. 20 und 21 vom Freiburger Anzeiger laßt die Exped. d. Bl. Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 5.

No

Da

Aufmerk

öffentlich

So wird

maligen

tarischen

aufrechtig

seits die

blieb un

zu würd

Dr. Falk

Demissio

nicht op

dieser S

ditirt w

zugethan

zeichnete,

Weniger

daß das

hinein i

stand un

denselben

die Intit

hat, ist n

neten sic

die unero

im Parle

angenehm

minister,

bekannt f

konnte, b

Herrn Dr

dienst zu

bleiben, f

Stellung